Nr. 120. — 37. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Donnerstag, 6. Oktober 1901.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

+ Der blamierte Freidenker A. Schulte.

Am 20. September fand in Würzburg ein Freidenkerprozeß statt, den der Vorsitzende des Freidenkerverbandes für Rheinland und Westfalen, ein Herr A. Schulte gegen den Redakteur des „Fränk. Volksblattes" angestrengt hatte. Der Mann wollte sich von der großen Blamage reinigen, in die er hineingeraten war, als vor Jahresfrist die Oeffentlichkeit staunend die Neuigkeit erfuhr, besagter Schulte wollte einen Handel mit Heiligenbildern, zu dem er gar noch das erzbischöfliche Generalvikariat um Approbation anzugehen beabsichtigte, seinem Geldbeutel aufhelfen. Diese Enthüllung, welche zuerst in der „Mülheimer Volkszeitung" erschienen war, hatte der angeklagte Redakteur weitergegeben. Darob sollte er von Schulte verklagt werden, wurde aber, um das gleich zu bemerken, freigesprochen. Die Art und Weise aber, wie Schulte sich im Gerichtssaal aufführte (vgl. „Fränk. Volksblatt" Nr. 213 vom 21. September) erfordert, daß wir uns mit dem aus Gewinnsucht approbationsgierigen Herrn etwas näher befassen.

Als jene Enthüllungen über die geschäftlichen Pläne des Mannes bekannt wurden, hatte Schulte die Empfindung, daß er unsäglich blamiert sei. Und seine Genossen bestätigten ihm das. Selbst sein Kollege Tschirn, der Vorsitzende des deutschen Verbandes der freien Denkerlinge, war dieser Meinung. Es mußte etwas geschehen, um die stutzig gewordenen Genossen zu beruhigen, und Schulte lief zum Kadi. Er erzielte auch in der ersten Verhandlung eine Verurteilung des Mülheimer Redakteurs, darob großer Jubel in der Freidenkerpresse von Metz bis nach Breslau. Der Jubel war verfrüht, denn in der Berufungsinstanz, in der neue Zeugen in Person des Tapezierers und Freidenkeragitators Rudat und seiner Frau auftraten und unter Eid aussagten, daß Schulte zu ihnen gesagt, er habe eine feine Idee, er wolle mit Heiligenbildern handeln und dazu noch die erzbischöfliche Approbation einholen, wurde der Redakteur freigesprochen und Schulte zur Tragung der Kosten verurteilt.

Die Sache war recht peinlich. Man denke doch die grandiose Charakterleistung: ein Mann, der an Sonntagen wütend über die „Pfaffen" und den religiösen Aberglauben schimpft, will an den Wochentagen selbst mit Heiligenbildern handeln und dazu die Unterstützung der von ihm so beschimpften Geistlichkeit anrufen. Es mußte also etwas geschehen, um den Genossen Sand in die Augen zu streuen.

Dieser Aufgabe unterzog sich der Vorsitzende des deutschen Verbandes der Freidenker, Tschirn (Breslau). Er gab zwar zu, daß das Vorhaben Schultes eine Blamage sei; auch daß dieser in der Berufungsverhandlung jämmerlich hereingefallen sei, konnte er nicht bestreiten, aber er tröstete die Genossen damit, daß in der ersten Verhandlung Schulte glänzend gerechtfertigt worden sei! Das Geschrei des Herrn Tschirn über jesuitische Verlogenheit möchten wir erst hören, wenn die Sache umgekehrt läge und jener Redakteur mit einer solchen Ausflucht gekommen wäre. Tschirn verschweigt also, daß in der zweiten Verhandlung neue Zeugen unter Eid ihre Aussagen machten und dadurch das Bild ein anderes wurde, sein Freund Schulte keineswegs „glänzend" gerechtfertigt wurde, sondern „glänzend" hineinfiel. Uebrigens sieht man aus dieser Ausrede, von welcher Gedankenlosigkeit das Freidenkerpublikum nach der Einschätzung des Herrn Tschirn sein muß, daß er es wagen darf, solchen Unsinn ihm zu bieten.

Auch Schulte selbst machte sich fleißig ans Werk, Staubwolken aufzuwirbeln, um die eigenen Leute den richtigen Tatbestand nicht erkennen zu lassen. Zuerst erklärte er die Bilder als Nachbildung von Kunstwerken. Damit konnte er natürlich keinen denkenden Menschen täuschen; denn zum Verkauf von solchen braucht man heutzutage keine erzbischöfliche Approbation.

Diese Ausrede scheint auch nirgends recht gezogen zu haben. Denn Tschirn und Schulten hielten es für notwendig, den italienischen Bilderhändler Carlo Bartoldi (Verona) nach Düsseldorf kommen zu lassen, wo er vor versammelter Freidenkermannschaft eine Erklärung abgeben sollte, daß ihm von einem Heiligenbilderhandel Schultes nichts bekannt sei. Der Mann tat den Leuten den Gefallen und erklärte: mein Name ist Hase, ich weiß von nichts. Ebensogut hätten die Herren die Königin von Anatananarivo oder von Heriditusuturanien zitieren können; auch diese konnten mit der ruhigsten Miene erklären, daß sie nichts wissen. Denn nicht darauf kam es an, ob Bertoldi etwas wußte, sondern ob Schulte seine diesbezügliche Absicht der Familie Rudat gegenüber ausgesprochen habe, und darüber konnten naturgemäß nur diese selbst aussagen und haben das unter Eid getan! Aber Herr Bertoldi sagte auch noch etwas anderes, nämlich „daß Herr Schulte wußte, daß meine kirchlichen Kunstreproduktionen (wie die Madonna von Raffael, Murillo usw.) die Approbation von höchster Stelle aus erhalten hatten". Damit bestätigt er, was er bestreiten wollte!

Inzwischen sollte Schulte die Kosten der Verhandlung berappen. Der freigesprochene Redakteur hatte bereits ein Sofa pfänden lassen. Da erklärte Frau Schulte, das sei ihr Eigentum. Herr Schulte aber ist, wie man sagt, „gesetzlich eingerichtet", d. h. es ist bei ihm nichts zu holen. So muß jeder, der mit Schulte zu einem Prozeß schreitet, seine Kosten trotz Verurteilung des Mannes, selbst tragen, und der edle Held lacht sich ins Fäustchen; denn er erfreut sich auf diese Weise einer ziemlichen Schimpffreiheit, da nicht jedermann bereit ist, an ihn sein Geld zu verschwenden. Merkwürdigerweise wurde aber dennoch auf dem sogenannten Freidenkerkongreß in Düsseldorf empfohlen, Schulte die Prozeßkosten zu vergüten! Nach der höhern Moral, als deren Vertreter Schulte sich aufspielt, dürfte man erwarten, daß er mit diesem Gelde die Auslagen des Redakteurs ersetzt hat! Nicht einen Groschen!

Bei dem Prozeß in Würzburg gab Schulte sich alle Mühe, die eidliche Aussage der Zeugen Rudat als unglaubwürdig hinzustellen. Er erklärte, was der Mann ausgesagt habe, sei unwahr, ebenso das Zeugnis der Frau, die die Sklavin ihres Mannes sei: ja, er nannte die Zeugen rüde Elemente bar jeglicher Moral, von sehr niedrigem Lebenswandel, Lump in Folio". Das ist ja ein recht interessantes Urteil, das einen Blick gestattet in die Elemente, die sich in den Freidenkerkreisen zusammenfinden und sich als Agitatoren aufspielen können! Denn dieser also Charakterisierte ist wie Schulte Freidenkeragitator und redet wie dieser ebenfalls von Dingen, von denen er nichts versteht. Die roten Freidenker im Rheinland holen den Herrn als Redner und Volksbildner. Man wird also gut tun, sich das Urteil Schultes zu merken!

Aber Schultes feines moralisches Empfinden gegen den „Lump in Folio" ist erst jungen Datums. So lange die Familie Schulte die Unterstützung der Familie Rudat brauchen konnte, um, wie in der Kölner Verhandlung erwähnt wurde, Kredit zu bekommen für Anschaffung eines — Herds, war der „Lump in Folio" ganz recht.

Auch an Herrn Dr. Meffert suchte Schulte sich zu reiben. Daß er einmal von diesem in einer öffentlichen Diskussionsversammlung fürchterlich abgeführt wurde, kann er nicht verschmerzen, und so sprach er davon, daß er in jener Versammlung überlistet und betrogen worden sei in der niederträchtigsten Form. Die ganze Ueberlistung bestand darin, daß Dr. Meffert sich den ganzen Unsinn, den Schulte all die Zeit vorher verzapft hatte, zusammengestellt hatte, und als nun nach dessen zweieinhalbstündigen Ausführungen Schulte reden sollte, befand er sich in der Lage der berühmten Lohgerber, denen die Felle fortgeschwommen waren, er redete über dies und das, nur nicht zur Sache, was ihm wiederholt zugerufen wurde. Als er am Ende seiner Weisheit angelangt war und wieder der Zuruf „Zur Sache" laut wurde, trat er ab mit den Worten: wenn Sie mich nicht hören wollen, lassen Sie's bleiben. Daß er insultiert wurde, davon weiß außer ihm selbst niemand etwas, und Herr Schulte, der sich öffentlich nachweisen lassen mußte, daß er es mit der Wahrheit nicht genau nehme, ist nicht der Mann, der auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben kann. Hat doch Schulte sich nicht entblödet, in einer Versammlung in Heiligenhaus, wo er sich über seinen verlorenen Prozeß zu äußern hatte, zu sagen, derselbe könne nicht zu Ende geführt werden, weil sein Gegner ins Ausland geflüchtet sei, eine Behauptung, die frei erfunden war, was — Lügen haben kurze Beine — alsbald von dem betreffenden Redakteur selbst dem Herrn Schulte bezeugt wurde (vergl. „Mülh. Volkszeitung" Nr. 118 vom 1. Mai 1910).

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß Schulte, um ein Geschäft zu machen, den Apostaten Leute zu einer Agitationstour durch Rheinland engagierte und dies in der Vorstandssitzung seines Freidenkerverbandes damit begründete, daß ihm gesagt worden sei, jener Apostat werde die Gläubigen den Pfaffen aus den Armen reißen, und „Wir machen ein Bombengeschäft". Mit dem Apostaten einigte sich Schulte auf 500 Mark, und daß auch er selbst für die Freidenkersache — rechnen kann, beweist seine Monats-Spesenrechnung von 540 Mark, die er in der Kölner Verhandlung als richtig anzuerkennen gezwungen war. Das reichte dann wieder zu einer Badereise nach — Ostende.

So also sehen die Freidenker in der Nähe aus!

Tages-Ereignisse.

* **Berlin**, 4. Oktober 1910.

+ **Der Kammergerichtsrat Schiffer**, nationalliberaler Landtagsabgeordneter und eifriger Gegner des Zentrums, besonders in dem Kampfe um die Schule, ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat befördert worden. Sein Wahlkreis, der 4. Magdeburger Kreis, ist zuverlässiger nationalliberaler Besitz.

+ **Die Kaisermanöver 1912 sollen im südlichen Teil** der Provinz Sachsen stattfinden.

Der früherer nationalliberale Reichstagsabgeordnete für den 5. württembergischen Wahlkreis, Reichsgerichtsrat a. D. von **Lenze** ist gestorben.

○ **Der polnische Landtagsabgeordnete** für den Wahlkreis Schrimm, Dr. **Szuman**, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Mandat niedergelegt.

× **Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau**, Amtsgerichtsrat **Wagner**, Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei, ist im Alter von 44 Jahren gestorben.

Der Reichstagsabgeordnete Amtsrat Arendt, konservativer Vertreter des Wahlkreises Königsberg 2 (Labiau-Wehlau) ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag in Spannegeln bei Popelken gestorben. Lebrecht Arendt war geboren am 22. August 1837, zählte also zu den ältesten Mitgliedern des Reichstages. Er gehörte dem Hause seit den letzten allgemeinen Wahlen an. Seit 1898 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Der Wahlkreis Labiau-Wehlau, in dem 1867 Prinz Friedrich Karl von Preußen in den Norddeutschen Reichstag gewählt wurde, war 1871—1878 nationalliberal und 1881 bis 1884 freisinnig (durch v. Saucken-Tarputschen) vertreten, seitdem aber unbestrittener konservativer Besitz, 1907 wurden abgegeben 11 575 konservative, 3179 sozialdemokratische und 1760 freisinnige Stimmen. Nach den Ankündigungen Bassermanns in Kassel wird jetzt wohl auch in diesem Wahlkreise die nationalliberale Partei Eroberungen zu machen versuchen. Die Konservativen dürfen aber jetzt etwas mehr auf ihrer Hut sein und eine zweite Ueberrumpelung wie in Lyck-Oletzko zu verhindern sich bemühen.

Eine Folge der englischen Spionage? Mit dem 1. Oktober-Tage ist das gesamte Oberland auf Helgoland in den Besitz des Marinefiskus übergegangen. Ueber 100 Einwohner der Insel haben größere Abfindungssummen erhalten, einige bis 40 000 Mark. Damit wäre denn der Marinefiskus als alleiniger Grundbesitzer des Oberlandes ohne weiteres in der Lage, dieses für die Badegäste und sonstigen „Besucher" völlig abzusperren.

Ein kategorisches Dementi des Münchener Nuntius.

Gegenüber der von der Kölnischen Zeitung aufgebrachten und von gegnerischen Blättern nachgedruckten Meldung: der hl. Stuhl habe in der Kölner Erzdiözese eine Untersuchung angeordnet, erklärte der Nuntius in München, Msgr. Frühwirth einem Mitarbeiter der „Germania": „Die Nachricht über eine vorgebliche Untersuchung, welche die Prälaten Msgr. Pardini und Msgr. Dandini in der Erzdiözese Köln zu veranstalten beauftragt seien, ist auch mir bereits zu Gehör gekommen. Aber Sie dürfen ganz kategorisch und in der allerbestimmtesten Weise die Sache in Abrede stellen. Seine Eminenz der Herr Kardinal Staatssekretär hat mich auf meine diesbezügliche Anfrage ermächtigt und aufgetragen, einem jeden, der es wissen will, zu erklären, daß ein solches Gerücht jeglicher Grundlage entbehre und nichts sei, als eine reine Erfindung. Weder Msgr. Pardini, noch Msgr. Dandini, noch sonst irgend jemand hat vom Heiligen Stuhle eine solche Sendung empfangen. — Auch der Osservatore Romano erklärt die Meldung, von der römischen Kurie sei ein Geistlicher in die Diözese Köln entsandt worden, um eine Untersuchung über die in der Diözese in kirchenpolitischer Beziehung bestehenden Verhältnisse anzustellen, für durchaus unbegründet. Man habe niemals daran gedacht, irgend jemanden, wer es auch sei, zu dem genannten Zwecke von Rom nach der Diözese Köln zu senden.

Frankreich.

Antimilitaristische Kundgebung. Auf dem Bahnhof in Brest fand anläßlich der Abreise von Rekruten eine antimilitaristische Kundgebung statt, indem mehrere Hundert Revolutionäre vor dem Abgang des Zuges die Internationale sangen und riefen: **„Nieder mit der Armee, die Fahne in den Misthaufen".** Die Polizei, die einschreiten wollte, wurde verhöhnt. Ein Matrose der Kriegsflotte, der angeblich an der Kundgebung teilnahm, wurde verhaftet.

Italien.

Infolge der Schmähreden Nathans, des Bürgermeisters von Rom, sind Papst Pius X. von allen Seiten die Ausdrücke der Anhänglichkeit, Liebe und Treue übermittelt worden. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht nun in seiner Nummer vom 29. Sept. folgende **offizielle Kundgebung:** „Dem betrübten Herzen des Heiligen Vaters Pius' X. haben die aus allen Ländern des katholischen Erdkreises ihm allseitig dargebrachten Beweise der Liebe und Anhänglichkeit gelegentlich der traurigen Begebenheit außerordentlich wohlgetan. Da er den einzelnen Unterzeichnern der Adressen und Depeschen, die ihm von jeder Nation und hauptsächlich von Italien in so großer Zahl zugingen, den Ausdruck seiner besonderen Freude nicht direkt übermitteln kann, so hat der Heilige Vater uns die hohe Ehre erwiesen, als Dolmetsch seiner Gefühle öffentlich den Bischöfen, den Kapiteln, dem Welt- und Ordensklerus, den katholischen Vereinen, Instituten, sowie Komitees und seinen zahlreichen Söhnen, die auch individuell zu dieser mächtigen Kundgebung kindlicher Liebe und Verehrung beitragen, seine souveräne Genugtuung auszusprechen. Jedwedem erteilt er mit besonderer Liebe den Apostolischen Segen."

Revolution in Portugal.

Madrid, 5. Oktober. Hier ging aus Santander von einem deutschen Schiffe, das in Lissabon ankert, die Meldung ein, daß in Lissabon die Revolution ausgebrochen sei. Kriegsschiffe bombardieren das Königspalais, auf dem die Revolutionäre die republikanische Flagge hißten.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß der König gefangen genommen sei.

Metallarbeiteraussperrung oder nicht?

◊ **Hamburg**, 4. Okt. Gegenüber der Auffassung, als ob die Aussperrung der Metallarbeiter unvermeidlich wäre, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Verhandlungen der Kommission des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller die beiden Parteien einander nähergebracht und prinzipiell wichtige Konzessionen für die Arbeiter auf den Werften erreicht sind. Es handelt sich nur noch darum, daß die Arbeiter unerfüllbare Forderungen aufgeben und sich mit dem begnügen, was bei der augenblicklichen Lage des Schiffbaues gegeben werden kann.

◊ **Hamburg**, 4. Okt. Heute vormittag wurden trotz des gestrigen Beschlusses des Metallarbeiterverbandes die Einigungsverhandlungen zwischen der Kommission des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller und den Vertretern der Arbeiterorganisationen weitergeführt. Von seiten der Arbeitgeber wurden einige Konzessionen gemacht. Von der Annahme oder Ablehnung der Einigungsvorschläge seitens der Arbeiter hängt nunmehr die Frage ab, ob am Samstag die Aussperrung in der gesamten Metallindustrie erfolgt oder nicht. Die Arbeitervertreter erklärten, eine definitive Antwort bis zum Mittwoch Abend 8 Uhr erteilen zu wollen.

Soziales

Lüdenscheid, 1. Okt. Die Metallwarenfabrik Brauckmann & Pröpsting hier hat mit dem heutigen Tage als erste am Platze in ihrem gesamten Betriebe den freien Samstag-Nachmittag eingeführt. In den mit den Vertretern der Arbeiterschaft vorher gepflogenen Verhandlungen wurde betont, daß als Entgelt der sogen. „blaue Montag" nunmehr unter allen Umständen fortfallen müsse und nicht mehr geduldet werden könne.

London, 3. Okt. **Die Einigung in der englischen Baumwollindustrie gescheitert.** Die Schritte, die zur Regelung des Konfliktes in der Baumwollindustrie unternommen wurden, sind gescheitert, da die Arbeitgeber die Vorschläge der Arbeitnehmer abgelehnt haben.

Luftschiffahrt.

Graf Zeppelin hat dem Wiener Bürgermeister Neumayr mitgeteilt, da der Bruch einer Maschine in der das Aluminium liefernden Fabrik den Ersatzbau für die im Teutoburger Walde und bei Baden-Baden zerstörten Luftschiffe verzögere, könne zu seinem Bedauern sein Flug nach Wien in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Ehrenbürgerbrief für Zeppelin. Die Stadt Baden-Baden hat den Grafen Zeppelin zum Ehrenbürger ernannt.

Generalversammlung der Präsides der katholischen Jugendvereine in Münster.

In den weiteren Verhandlungen ergriff das Wort Herr Divisions-Pfarrer Dr. **Mühlenbein**-Paderborn, der über das in unserer Zeit höchst aktuelle und weitgehende Thema der Militärfürsorge sich verbreitete, unter besonderer Berücksichtigung des Zweckes, der Mittel und des Erfolges der Militärfürsorge. Der Redner führte aus, daß es für uns ein großes Glück sei, einem christlichen Staate anzugehören, an dessen Spitze ein tiefgläubiger Monarch stehe, der als oberster Kriegsherr seinen Soldaten ein Muster echt christlicher Lebensauffassung biete. Leider hat das Material, so führt Redner aus, das dem Heere zugeführt wird, größtenteils den religiösen Geist verlaren; in den dienstfreien Stunden fallen zahlreiche junge Leute der Unsittlichkeit zum Opfer. Dieser weit um sich greifenden Religionslosigkeit und Sittenlosigkeit der Soldaten entgegenzutreten, ist unsere Pflicht als Christen und Patrioten. Der Zusammenhang zwischen dem christlichen und patriotischen Geiste ist ein äußerst enger. Was wir für die christliche Sache tun, tun wir auch für das Vaterland. Unsere Aufgabe ist es, uns nicht auszuschalten oder untätig zu sein, uns durch die ungläubigen religionsfeindlichen Strömungen nicht beirren zu lassen, und endlich mit gutem Beispiele voranzugehen. Heute liegen die Verhältnisse leider nicht mehr so wie in früherer Zeit, wo einige ernste Worte an den Rekruten genügten, um den religiösen Geist während der Soldatenzeit bei ihm wachzuhalten. Die Militärfürsorge ist zunächst vom allgemeinen Standpunst von der größten Bedeutung. Sie liegt im Interesse des Ganzen, im Interesse der Kirche und des Vaterlandes. Der religiöse Geist soll durch sie im Heere gestärkt werden, und mit dieser Stärkung des patriotischen Gefühles eng verbunden. Gute Christen sollen auch gute Soldaten sein, die besten Christen sollen die besten Soldaten sein. Wohl zu beachten ist es, wie Redner ausführte, daß wir Katholiken prozentual in den niederen und höheren Chargen viel zu minimal vertreten sind, und dabei haben wir in Deutschland 85 480, in Preußen 66 240 Gefreite, Kapitulanten und Unteroffiziere. Von den 33 000 Offizieren, die unser Vaterland aufweist, sind 83,2 Prozent evangelisch und nur 16,5 Prozent katholisch. Der vielfach bei Geistlichen und Eltern verbreiteten Ansicht, der Unteroffizierstand sei ein minderwertiger Stand, ist entschieden entgegenzutreten. Eine notwendige Folge, daß wenige Katholiken diesen Beruf ergreifen, ist der Mangel an katholischen Beamten. Um in den höheren Chargen einen kräftigen Rückhalt zu finden, ist es die Aufgabe der Militärfürsorge, die Hindernisse wegzuräumen für Offizieraspiranten, nämlich den militärischen Ehrbegriff, das Duell, überflüssig zu machen, der Ehre durch das Strafgesetzbuch den notwendigen Schutz zu geben. Die Militärfürsorge liegt auch im Interesse des Einzelnen. Das christliche Ideal im Soldatenstande kann dem Rekruten nicht hoch, nicht schön genug gezeigt werden. Die Wirklichkeit bleibt hinter dem Ideal zurück. Der Soldat ist daher mit Nachsicht und Milde zu behandeln. Bei der Frage über die Notwendigkeit der Organisation der Militärfürsorge hob der Redner hervor, daß die Organisation zu planmäßigem, möglichst gleichmäßigem Arbeiten sich durch ganz Deutschland erstrecken müsse, im Anschluß an den Episkopat und die Kriegervereine, ohne jede neue Vereinsgründung. Die Mittel zur Organisation der Militärfürsorge in kleineren Orten sind Vorträge und Unterweisung durch Ortspfarrer und Lehrer, die selbst gedient haben, in religiösen, hygienischen und vaterländischen Pflichten, in größeren Landbezirken und Städten Zusammenlegen der Vorträge und Uebungen an einem Zentralort des Dekanats oder der Stadtpfarreien; dazu militärische Vorträge durch einen Offizier und Uebungen durch Feldwebel, in geeigneten Zentren der Diözesen geschlossene Exerzitien mit anschließenden Vorträgen.

Ueber die bisherigen Erfolge der Militärfürsorge referierte Pater Kassiep-Opladen, der auf die Wichtigkeit der Militärfürsorge für das ganze Deutschland hinwies. In diesem Jahre sind in 20 größeren Städten bereits Exerzitien abgehalten worden unter reger Beteiligung und recht gutem Erfolge. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der in Städten abgehaltenen Rekrutenexerzitien nur 10.

Als zweiter Redner sprach Herr Vikar Brockhausen-Borghorst über die Jugendfürsorge auf dem Lande. Redner hob hervor, daß auf dem Lande für die schulentlassene männliche Jugend im Gegensatz zu den Städten bisher wohl wenig getan sei, trotzdem die Gefahren, wenn auch anderer Art wie der der Städte, nicht allzugering anzuschlagen seien. Als Wege und Mittel zur Besserung und sittlichen Festigung der Landjugend gedachte der Vortragende der Fortbildungsschulen, Vereine, Kongregationen und losen Zusammenkünfte und als besondere Aufgabe neben der religiös-sittlichen Festigung, je nach den örtlichen Verhältnissen, Einführung des Borromäusvereins, des Handarbeitsunterrichts und der weiteren beruflichen Ausbildung. Zu den wirtschaftlichen Aufgaben seien zu rechnen: Einwirkung auf Eltern und Jugendliche zwecks richtiger Berufswahl, Pflege der Heimatliebe, Warnung vor der Großstadt durch Aufklärung über die Gefahren dortselbst usw.

* * *

Am Mittwoch nachmittag fand im Gesellenhause eine öffentliche Versammlung statt, in der Präses Killing-Bochum über einen schädlichen Auswuchs unserer Zeit, das Klubwesen in seinen Gefahren für die Jugend und unsere Vereine, sprach. Der Redner entwarf ein klares, schonungsloses Bild von den nur zu oft ausartenden Jugendklubs, legte die Ursachen und bösen Folgen des Klubtreibens dar und zeichnete mit klaren Strichen die Wege

der Abwehr, die gegenüber dem modernen Klubwesen so dringend notwendig ist. Zu der Genußsucht der modernen Jugend kommt die Gefahr der Verführung, die von Kameraden, von der stark angeschwollenen Schund- und Schmutzliteratur, von Kinematograph, Tingeltangel, Theater und schließlich von dem häufigen sonntäglichen Müßiggang der Jugend droht. Besondere Ursachen für das Klubwesen sind dann noch das Cliquenwesen im Verein, Reibereien einzelner Parteien, Ehrgefühl und Empfindlichkeit. Die traurigen Folgen des Klubwesens sind für die einzelnen Jungen Schädigung der Gesundheit, sittliche Verkommenheit mit ihren traurigen Folgen, Unglauben und Abfall vom Glauben. Den Vereinen entfremden sie die Mitglieder, säen den Geist der Zwietracht und Unzufriedenheit und untergraben das öffentliche Ansehen des Vereins. Jede Vereinsleitung hat die hohe Aufgabe und Pflicht, gegen dies gefährliche Klubwesen zu wirken und zu kämpfen. Diese Pflicht der Abwehr wird erfüllt durch Bekämpfung der Ursachen und durch Aufklärung über die Gefahren. Arbeit und Freude an der Arbeit, Spiel im weiteren Sinne, Freude und Genuß an der Natur und ganz besonders die Religion sind die Wegweiser auf dem Gebiete der Abwehr gegen diesen Feind der Jugend. — In der Diskussion sprachen sich die anwesenden Herren zu dem Referat lebhaft zustimmend aus. Neben allgemeineren Fragen des Klubwesens bildete namentlich das Thema der Turn-, Sport- und Spielabteilungen den Mittelpunkt der angeregten Debatte.

* * *

Am Donnerstag gingen die Verhandlungen zu Ende. Ueber das sehr wichtige Kapitel der Lektüre für Jugendliche referierte Herr Sekretär Braun von der Zentralstelle des Borromäus-Vereins in Bonn. Wie Redner ausführte, ist die Lektüre gerade bei Jugendlichen von ausschlaggebender Bedeutung für die fernere Entwickelung; darum gehört es zu den wichtigsten Aufgaben des Präses sein Augenmerk ihr zuzuwenden und dafür zu sorgen, daß gute Bücher in die Hände der Jugendlichen kommen. Als Bücher, die das Interesse unserer Jugend finden, kommen in erster Linie unterhaltende Bücher in Betracht, doch muß auch die belehrende Literatur vorhanden sein und empfohlen werden. Zur Aufklärung, Weiterbildung dienen vorzügliche Vorträge im Verein, die bei den einen das Lesebedürfnis vorsichtig wecken, bei den Fortgeschrittenen die richtigen Bahnen weisen, alle für das Schöne und Gute begeistern sollen.

Ueber die Erteilung des Religionsunterrichtes in den Fortbildungsschulen referierte Herr Bezirkspräses Nonhoff-Münster. Der Redner gedachte eingangs der Konferenz der Zentrale für Volkswohlfahrt in Darmstadt im Mai 1909, der Zentralisierung der Jugendfürsorge im Anschluß an die Fortbildungsschule und hob hervor, daß in dem aufgestellten Programm von Religion keine Rede gewesen sei. Der Religionsunterricht ist für die Fortbildungsschüler eine Notwendigkeit im Interesse der religiös-sittlichen Charakterbildung und ethischen Erziehung. Ziel und Gegenstand des Unterrichts ist, den Religionsunterricht der Volksschule zu ergänzen und zu befestigen. Vertiefung des Glaubenslebens, Behandlung der sittlichen Wahrheiten und Anwendung der Mittel zu einer sittlichen Lebensführung soll durch den Religionsunterricht angestrebt werden. Als dringend notwendig forderte der Redner die obligatorische Einführung des Religionsunterrichtes. Katholiken und Protestanten stehen bei dieser Forderung auf demselben Standpunkt. Für den obligatorischen Religionsunterricht sind bereits auch vom Zentrum dem Parlamente Anträge zugegangen, so von Dr. Kaufmann und dem Grafen Spee, leider ohne Erfolg. Es ist nicht ausreichend zur Festigung des religiösen Geistes der Fortbildungsschüler, nach den offiziellen Lehrstunden einige Augenblicke der religiösen Unterweisung zu widmen, was der Minister gestattet. Es ist irrig, wenn man höheren Orts annimmt, daß mit der Einführung des Religionsunterrichts der Charakter der Fortbildungsschule verloren gehe. Der Religionsunterricht muß obligatorisch werden. Bis dieses Ziel erreicht ist, müssen es sich sämtliche Geistlichen und Vereinspräsides zur heiligen Pflicht machen, nach Kräften an der Fürsorge für die schulentlassene Jugend mitzuwirken.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in der die große Notwendigkeit des obligatorischen Religionsunterrichts scharf hervorgehoben wurde. Landtagsabg. Geheimrat Schmedding wies darauf hin, daß man sich am Montag im Handelsministerium mit der Frage des Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen befassen werde. Bei der Beratung werde auch über die Einführung des Religionsunterrichtes verhandelt werden. Er werde seinerseits nichts unterlassen, im Sinne der Generalversammlung der kath. Vereinspräsides zu handeln. Auch das Zentrum werde dieser Frage das größte Interesse entgegenbringen. Im Anschluß daran wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die Generalversammlung der Jugendvereinspräsides Deutschlands zu Münster erklärt es für durchaus notwendig, daß in den Fortbildungsschulen pflichtgemäßer Religionsunterricht, und zwar von den Geistlichen der einzelnen Konfessionen erteilt werde."

Damit fand die Tagung ihr Ende.

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, den 5. Oktober.

* **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan Hermann Lengers in Havixbeck ist zum Missionar in Haltern ernannt, Kaplan Martin Krumpelmann in Lenth zum Vikar in Südlichten, Kaplan Anton Alfers in Münster zum Pfarrer von Wolbeck, Vikar Joseph Teepe in Haltern zum Pfarrer von Lünen.

* **Die Einweihung der neuen Schule** in Visbeck fand am Montag morgen statt und wurde Herrn Pfarrdechant Börste im Beisein des stellvertretenden Amtmannes, des Herrn Beigeordneten Schulze Wermeling, sowie der Gemeindevertretung, der Schulkinder und deren Eltern, sowie vieler Amtseingesessenen vollzogen. Vor der feierlichen Handlung hielt der Herr Dechant eine kurze Ansprache über die Bedeutung der Schule für die Familie und über die Pflichten der Eltern, worauf die Anwesenden in Prozession zur Kapelle zogen, in der sodann eine hl. Messe stattfand. Sodann erfolgte die Einweihung der Schule, worauf Herr Lehrer Schlüter in sein Amt eingeführt wurde und die Feier mit einem kleinen Festessen ihren Abschluß fand.

* **Kath. Kaufmännischer Verein.** Nach einhalbjähriger Sedisvakanz ist endlich dem Verein wieder ein geistlicher Beirat gegeben. Dieser Freude besonderen Ausdruck zu geben, hatte der Verein seine Mitglieder am Dienstag zu einer kleinen Festesfeier eingeladen, um seinen neuen geistlichen Beirat in sein Amt einzuführen. Zahlreich waren die Mitglieder dieser Einladung gefolgt und somit entwickelte sich bald eine rechte Festesstimmung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr A. Siebenmorgen, entbot dem Beirat den Willkommgruß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem geistlichen Beirat recht gut im Kreise der Kaufleute gefallen möge und er recht lange im Interesse des Vereins wirken möge. Nach einem Standeslied nahm der neue Beirat, Herr Kaplan Dohlkamp, das Wort, indem er für den Willkomm seinen Dank aussprach und die Versicherung gab, mit allen Kräften zur Förderung und Stärkung des kath. Kaufmännischen Vereins einzutreten. Unter Gesang und Gläserklang, gewürzt durch heitere Vorträge, flogen die Stunden leider zu schnell dahin und nur zu früh mahnte die Zeit zum Aufbruch. Hoffen wir, daß das Wintersemester recht viele solcher angenehmer Abende bringt. — So weit verlautet, findet in Kürze das Ewaldikegeln, verbunden mit einem gemütlichen Abend, statt.

* **Das jüdische Neujahr.** Unsere israelitischen Mitbürger begannen gestern das 5671. Jahr ihrer Zeitrechnung. Es ist ein ordentliches Gemeinjahr von 354 Tagen und endet mit dem 22. September 1911.

* **Ein interessantes Schauspiel bot sich,** wie bereits gemeldet, am Sonntag im nordöstlichen Münsterlande durch acht auf einer Fuchsjagd begriffene Luftballons. Sie waren in Neuß nach 12 Uhr abgegangen. Fuchsballon war der neugetaufte Ballon „Neuß", während an der Jagd teilnahmen die Ballons „Clouth I" und „III", „Viktoria", „Düsseldorf IV", „Schröder", „Köln" und „Bamler". In schöner Fahrt zogen die Ballons nach dem Münsterland und in der Nähe von Horstmar ging der Fuchsballon nieder, im weiteren Umkreise die übrigen Ballons. Der Ballon „Köln" war bereits bei Schermbeck gelandet, ein weiterer ging, wie aus Rottuln gemeldet wird, in unmittelbarer Nähe dieses Ortes nieder, ein anderer bei Borghorst. Sieger ist der Ballon „Viktoria", der 11 Kilometer vom Fuchs niederging. Im weiteren Umkreise landeten „Clouth II" bei Billerbeck, „Düsseldorf" bei Mesum, „Schröder", „Clouth I", „Bamler" bei Buldern und „Wesel" bei Dülmen.

* **1000 Mark Belohnung!** Der seit dem 18. Juni d. Js. vermißte 17jährige Oberprimaner Ernst Josephson aus Barmen, 1,78 Mtr. groß, blaß aussehend, karierter Anzug, ist noch nicht zu seinen Eltern zurückgekehrt. Er ist Anfang August in Berg-Haltern und Mitte August bei Coesfeld gesehen worden. Trotz der von den Eltern ausgesetzten hohen Belohnung von 1000 ℳ haben sich weitere Spuren des menschenscheuen jungen Mannes nicht gefunden. Es wird vermutet, daß er sich in Holzungen der Münsterischen Tiefebene bis oben zur holländischen Grenze aufhält und nur im Notfalle in einsam gelegenen Bauernhäusern um Nahrung bittet. Es wird gebeten, auf den jungen Mann ein Augenmerk zu haben, im Begegnungsfalle sich seiner anzunehmen und die Eltern Fritz Josephson in Barmen oder die Polizeibehörde telegraphisch zu benachrichtigen. — Um Aufnahme und möglichste Verbreitung in allen Blättern wird dringend gebeten.

* **Wieder verhaftet** wurde hier dieser Tage durch Herrn Wachtmeister Andresen ein junger Mann, welcher aus der Strafanstalt in Detmold entwichen war. Derselbe wurde folgenden Tages nach Detmold zurücktransportiert.

* **Strafkammerverhandlung.** Dem Maurer M. hat das Schöffengericht in Dülmen wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen 6 Monate Gefängnis zudiktiert. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Von der Anklage in zwei Fällen wurde er Montag von der Strafkammer in Münster freigesprochen.

* **Schöffengericht.** In der gestrigen Schöffensitzung wurde in nachstehenden Sachen verhandelt: 1. Gegen den Maurer Anton W. aus Leusie, Amt Dülmen, welcher angeklagt ist, im Jahre 1905 durch Angabe eines falschen Namens sich Waren vom Kaufmann Wiese in betrügerischer Weise verschafft und nicht bezahlt zu haben. Der Angeklagte wird wegen Betruges in eine Geldstrafe von 50 ℳ genommen. 2. Gegen den Fabrikarbeiter Wilh. Th. von hier. Derselbe ist angeklagt, im August 1910 im Jagdgebiete des Herzogs Croy im Amte Dülmen die Jagd unberechtigt dadurch ausgeübt zu haben, daß er dem Wilde mit Schlingen nachgestellt hat. Der Angeklagte wird durch die Beweisaufnahme der ihm zur Last gelegten Tat für überführt erachtet und wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 25 ℳ verurteilt. 3. Gegen den Händler Alois B. zu Hausdülmen, angeklagt des unerlaubten Betriebes der Schenkwirtschaft. Der Angeklagte nahm vor der Verhandlung den von ihm eingelegten Einspruch gegen den amtsgerichtlichen Strafbefehl in Höhe von 20 ℳ zurück, wodurch die Angelegenheit ihre Erledigung fand. 4. Gegen den Fabrikarbeiter Heinr. Ri. zu Welte. Derselbe ist angeklagt, am 28. Juni d. Js. im Jagdbezirk Welte-Börnste unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben. Der geständige Angeklagte wird wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 50 ℳ verurteilt unter Einziehung des Gewehres.

* **Der zu spät kommende Reisende** erhält nach den neuesten Bestimmungen auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen von dem Bahnsteigschaffner eine Ausweiskarte unentgeltlich. Mit dieser hat er sich auf der folgenden Station, wo der Zug anhält, beim Zugführer zu melden und eine Fahrkarte für die bereits zurückgelegte Strecke nachzulösen. Bisher wurden Reisende, die keine Fahrkarte besaßen, nur nach vorhergehender Meldung beim Fahrdienstleiter zur Mitreise zugelassen. Dies war mit Umständen verknüpft, wodurch des öfteren noch die Mitfahrt in Frage gestellt wird.

* **Der Getreidemarkt.** Die Tendenz der Getreidemärkte ist in der letzten Woche wieder umgeschlagen, da sich die Kauflust wegen der großen Angebote des Auslandes wesentlich vermindert hat. Es ist zumal Rußland mit sehr großen Angeboten an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer aufgetreten, und wenn auch in Nordamerika die Weizenvorräte nicht so groß sein sollen, wie im vorigen Jahre, so sind doch die Getreidepreise wieder etwas gesunken. Weizen und Roggen verloren etwa 1 ℳ pro Tonne, und Gerste, Hafer und Mais konnten nur mit Mühe und Not ihren alten Preis behaupten. Inländischer Weizen wurde mit 196 bis 202 ℳ pro Tonne bezahlt, inländischer Roggen mit 146—152 ℳ, schwere Gerste mit 150—161 ℳ, Futtergerste mit 120—148 ℳ, Hafer, alter feiner, mit 164—182 ℳ, neuer mit 153—170 ℳ, Mais mit 156—162 ℳ.

---

* **Seppenrade,** 3. Okt. In der am Donnerstag nachmittag in dem Sitzungszimmer der Gemeinde stattgehabten Gemeindeverordneten-Sitzung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung bezw. zum Beschluß: Der § 1 der bestehenden Umsatzsteuerordnung vom 21. Januar 1909 wurde von der Gemeindevertretung abgeändert und hierzu die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erbeten. 2. Wurde die Einführung einer neuen Hundesteuer-Ordnung beschlossen. Zum Antrage der Stadtverwaltung auf Eingemeindung des Gebietes hinter der Bahn in Tetekum bis zur Nachbargrenze wurde beschlossen, eine Besichtigung dieses Gebietes durch eine Kommission vornehmen zu lassen, welche der Gemeindevertretung demnächst Vorlage machen soll. Die Kosten für das Nivellement des Visbecker Mühlenbaches wurden zur Hälfte mit der Gemeinde Kspl. Dülmen, soweit Seppenrader Gemeindegebiet in Frage kommt, auf die Gemeindekasse übernommen. Wegen der Ausführung der Reinigungsarbeiten soll mit dem Amte Dülmen in Verbindung getreten werden, damit die beiderseitigen Interessenten die Arbeiten gleichzeitig in Angriff nehmen und durchführen. Termin zur Beendigung der Arbeiten soll auf den 1. Juni 1911 festgesetzt werden. Da zurzeit besonders dürftige Arme in der Gemeinde Seppenrade nicht vorhanden sind, soll einstweilen von der Errichtung eines neuen Armenhauses Abstand genommen werden.

÷ **Billerbeck,** 4. Oktober. Die Kirmes am am Sonntag hatte infolge des schönen Wetters sich eines großen Besuches von weit und breit zu erfreuen. Unerfreulich wurde dieselbe einen Schaubudenbesitzer, welcher, wegen Hausfriedensbruches vom Gericht in Hagen steckbrieflich verfolgt, durch unsern Herrn Gendarm verhaftet wurde. — Einen nur schwachen Besuch hatte der heutige Viehmarkt aufzuweisen. Ebenso war der Handel im allgemeinen schlapp. Die aufgetriebenen 150 Schweine fanden bei niedrigen Preisen nur teilweise Abgang.

z **Lette,** 4. Okt. Die Jagdpachtgelder für die letzten Jahre werden am Mittwoch, den 12. Oktober, morgens und nachmittags, in dem Lokale der Frau Wwe. Wentker zur Auszahlung gelangen. Im nächsten Jahre, 1911, werden sämtliche Jagddistrikte von neuem verpachtet. — Mit der Pflasterung der Kreisstraße durchs Dorf ist vor kurzem begonnen worden. Es wäre wünschenswert, wenn die nord-östlichen Wegeüberführungen ebenso durch Kanäle überbrückt würden, wie an der süd-westlichen Seite.

+ **Buldern,** 2. Okt. Imkerversammlung. Der Imkerverein des Kreises Coesfeld (Sitz Dülmen) hielt mit dem Imkerverein Senden" heute 4 Uhr im Saale des Pastorats seine Herbstversammlung ab. Nach Worten der Begrüßung machte der Vorsitzende Herr Lehrer Hornemann-Rödder auf die reiche Herbsttracht aufmerksam (hat der Herr Küster Willige-Buldern doch einen Korb von ca. 108 Pfund). Darauf erstattete der Schriftführer Herr Lehrer Rüter-Merveld den Bericht über die Frühjahrsversammlung, die beim Stande des Herrn Rath-Nielötter in Senden stattfand. Herr Pfarrer Tellen-Buldern behandelte darauf die Bereitung des Honigweins. Redner, der im Besitze eines alten Rezeptes ist, zeigte, wie man aus dem Rückstand (Toß genannt) ein gesundes, alkoholfreies Getränk bereiten könne. Das Rezept, von dem die Mitglieder eine kleine Probe kosteten, fand allgemeinen Beifall. Alle früheren Rezepte enthalten mehr oder weniger Alkohol, weil der Wein gegoren hat. Zum Schluß zeigte der Redner das neueste System eines Gärkruges. Es wurde dann beschlossen, verschiedener Differenzen wegen aus dem Westf. Hauptverein für Bienenzucht zum 1. Januar auszutreten. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Pfarrer Tellen für sein freundliches Entgegenkommen und den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

* **Coesfeld,** 3. Oktober. Auszeichnung. Dem Zollaufseher Ed. Gedwien ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. — Aus Liebesgram versuchte sich ein in hiesiger Fabrik beschäftigtes, aus Aschersleben gebürtiges junges Mädchen zu vergiften. Sie wußte sich zu ihrem Vorhaben eine Flasche Essigessenz zu verschaffen, wovon sie fast den ganzen Inhalt austrank. Innerlich schwer verbrannt, wurde sie ins hiesige Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Lüdinghausen,** 30. Sept. Gestern nachmittag 2,20 Uhr ging hier in der Landgemeinde der Ballon Deuf nieder, der von seinem Besitzer Leopold Leven (Köln) geführt wurde. Der Ballon erreichte eine größte Höhe von 2050 Metern. Der Ballon glänzte silbern an dem wolkenlosen Himmel; der Stoff hatte nämlich einen Aluminiumüberzug, der nach Art der Bronzefarbe in flüssigem Zustande auftragbar und nach mehrfacher Erprobung geeignet ist, die Temperatureinflüsse auf den Ballon zu mildern, sowie namentlich den Regen abfließen zu lassen. Neu an dem Ballon und auf dieser Art erstmalig erprobt, ist ein vom Besitzer zum Patent angemeldeter, nach unten sich weitender trichterförmiger Füllansatz, der gegenüber dem bis jetzt gebräuchlichen zylindrischen, schlauchförmigen den Vorzug hat, beim Niedergehen bedeutend mehr Luft anzusaugen und so den Fall zu verlangsamen. Diese Neuerung hat sich bewährt; die Landung war, da die Ballonhülle während des ganzen Falles überhaupt nicht schlaff wurde, ungewohnt sanft.

* **Lüdinghausen,** 2. Okt. Landwirtschaftlicher Unfall. In der Bauerschaft Westrup geriet am Freitag das neunjährige Söhnchen des Gutsbesitzers Bernhard Schokorock unter ein Hinterrad der Dreschmaschine und erlitt schwere Quetschungen eines Oberschenkels. Der Kleine wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft.

* **Senden,** 2. Okt. Im Rausch gestorben. Heute morgen wurde auf der Landstraße nach Bösenfell der Arbeiter und Besenbinder Heinrich Melchers, aus Osterkappeln gebürtig, am Fußwege tot aufgefunden. Die Todesursache ist anscheinend übermäßiger Alkoholgenuß.

cb. **Mecklenbeck,** 4. Okt. Von einer bissigen Dogge wurde hier ein kleiner Junge angefallen. Das wütende Tier brachte dem Kinde derartige Bißwunden im Gesicht und am ganzen Körper bei, daß es bewußtlos liegen blieb. Nur mit größter Gewalt gelang es, die Bestie von ihrem Opfer abzubringen.

cb. **Münster,** 4. Okt. Bau einer Luftschiffhalle? In einer Sitzung des vor ca. einem Jahre gegründeten Luftschiffahrtsvereins für Münster und das Münsterland wurde u. a. die Uebergabe des auf der Loddenheide geschaffenen Ankerplatzes für Luftschiffe an die Stadt beschlossen und ferner die Errichtung einer Luftschiffhalle an derselben Stelle in Vorschlag gebracht, desgleichen wurde eine Kommission gewählt, die die Beschaffung eines Gleitfliegers in die Hand nehmen soll.

* **Münster,** 4. Okt. Die Diözesan-Konferenz der kath. Gesellenvereine tagte hier am Montag. Es nahmen an ihr teil von der Handwerkskammer Syndikus Dr. Schellen und Diözesanpräses Kochmeyer. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung wurde ein Huldigungstelegramm an den in Gaesdonk weilenden Oberhirten der Diözese gesandt, auf welches alsbald eine Dankantwort eintraf. Auch an den Generalpräses Schweitzer in Köln ward ein Begrüßungstelegramm abgeschickt, das in freundlichen Worten erwidert wurde. Der vorsitzende Diözesanpräses gab eine kurze Uebersicht über den Stand der Vereine. Der 83. Verein der Diözese hat sich in Raesfeld gebildet, in Datteln und Sterkrade sind neue Hospizien errichtet. In allen Vereinen herrscht echt kirchlicher Sinn und Kolpingsgeist. Präses Hölker-Wesel referierte über den Gewinn und Ausschluß von Mitgliedern und empfahl das sogen. Vertrauensmännersystem. Präses Schürenberg-Ahlen hielt ein Referat über das Turnen im Verein. Präses Thole-Vechta verbreitete sich über das Leben, die Stellung und Wichtigkeit der mittleren und kleinen Vereine mit besonderer Berücksichtigung seiner oldenburgischen Heimat. An alle Referate knüpfte sich eine recht lebhafte und interessante Diskussion. Bezirkspräses Offenberg-Rheine brachte eine mit Beifall aufgenommene Resolution ein, nach welcher die Jugendvereine aufs wirksamste durch die Gesellenvereine zu unterstützen seien. Herr Esterhues konnte von vielen Unterrichtskursen und Vorträgen berichten welche die Handwerkskammer auf Wunsch einzelner Präsides veranstaltet hatte. Syndikus Dr. Schellen gab beachtenswerte Winke über die Kunst im Handwerk. Gegen 1 Uhr schloß der Vorsitzende die anregende Verhandlung.

□ **Drensteinfurt,** 4. Okt. Auf der gestrigen Kreistag-Sitzung zu Lüdinghausen wurde Se. Exzellenz Frhr. v. Landsberg-Steinfurt hier und Herr Gutsbesitzer Pellengahr-Steinhorst zu Ascheberg als Provinzial-Landtagsabgeordnete für den Kreis Lüdinghausen auf 6 Jahre wiedergewählt. Auf gleiche Zeitdauer und gleichfalls wiedergewählt wurde ersterer und Herr Ehrenamtmann Frhr. v. Twickel-Ermelinghof als Kreisdeputierter. — Zum Bau der mit einem Kostenanschlag von über 2 Mill. projektierten Eisenbahn Rottuln—Ascheberg, woran die Provinz mit 925 000 ℳ beteiligt ist, wurde die Bewilligung von 450 000 ℳ als Zuschuß des Kreises zugestimmt. Ascheberg bleibt als Endstation dieser neuen Bahn endgültig bestimmt; es wurden weitergehende Wünsche, dieselbe im hiesigen Bahnhof einlaufen zu lassen, aus mehr oder weniger wichtigen Gründen abgelehnt. Die Drensteinfurter haben somit wiederum das Nachsehen.

* **Rheine,** 3. Okt. Tod auf den Schienen. Auf der Strecke Rheine-Quakenbrück wurde in vergangener Nacht ein Kötter von einem Zuge überfahren und getötet. Morgens fand man die Leiche des Mannes, der der hier so geübten Unsitte, die Gleise entlang zu gehen, zum Opfer gefallen sein dürfte.

* **Fichtorf,** 1. Okt. Dem aus dem Dienste geschiedenen Ehrenamtmann von Sassenberg, Herrn Freiherrn Max von Korff-Harkotten, wurde der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen und vom Herrn Regierungspräsidenten gestern persönlich überreicht.

* **Ahlen,** 4. Okt. Kohlenfündig! Die Zeche „Westfalen" hat heute in einer Teufe von 894 Metern ein Kohlenflöz von 1,10 Meter Mächtigkeit auf Schacht I angefahren.

+ **Westkirchen,** 2. Okt. Ein dreistes Gaunerstückchen wurde in der vergangenen Nacht auf hiesigem Bahnhofe vollführt. Spitzbuben drangen vom Güterschuppen her in das Stationsbureau ein und entwendeten den mindestens vier Zentner schweren Geldschrank nebst Inhalt, der, wie wir hören, gegen 200 ℳ betragen haben soll. Am anderen Morgen wurde der Geldschrank in vollständig demoliertem Zustande im Felde an der Ostenfelder Chaussee vorgefunden. Heute war ein Polizeihund hier, mit welchem Erfolge ist nicht bekannt.

* **Ibbenbüren,** 1. Okt. Feuer in der Kirche. Gestern abend gegen 11 Uhr entstand in der Sakristei der hiesigen katholischen Kirche auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Es wurde jedoch von Passanten frühzeitig genug bemerkt, so daß es sofort gelöscht werden konnte und somit ein größeres Unglück verhütet wurde. Ein Schrank, sowie mehrere Teppiche wurden vom Feuer beschädigt.

* **Dortmund,** 3. Okt. Auf die Bitte des Vierten Deutschen Impfgegnerkongresses an das Kaiserpaar, das Protektorat über den Verband übernehmen zu wollen, ist von der Kaiserin folgende Antwortdrahtung eingelaufen: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin danken für das in dem Telegramm ausgesprochene Vertrauen, bedauern jedoch das Protektorat über Ihren Verein nicht übernehmen zu können. Graf Carmer."

* **Dortmund,** 3. Okt. Die gestern mittag von ihrem Bräutigam, dem Schlosser Eduard Bally durch einen Revolverschuß schwer verletzte Kellnerin Wilhelmine Löbbecke ist in der vergangenen Nacht ihren Verletzungen erlegen. B. hat sich, wie gemeldet, gleich nach dem Morde selbst erschossen.

* **Bochum,** 3. Okt. Zu den Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung hat das Zentrum das Bündnis mit den Christlich-Sozialen erneuert. Es stellte den ausscheidenden Christlich-Sozialen, Berginvaliden Kühnen, den 2. Vorsitzenden des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, wieder auf.

Streikkrawalle in Deutz.

* **Köln,** 4. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr kam es in dem Vororte Deutz zu schweren Streikunruhen. Bei den Abbruchsarbeiten an der Umwallung waren die Arbeiter eines Unternehmers in den Ausstand getreten. Als Arbeitswillige von auswärts unter polizeilicher Bewachung nach dem Bahnhofe geführt wurden, um die Heimfahrt anzutreten, stürzte sich eine Menge von etwa 200 Personen auf die Arbeitswilligen und die begleitenden Polizeimannschaften. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge; ein Bombardement von Steinen überschüttete die Beamten. Diese, die nur fünf Mann stark waren, waren den Tumultuanten gegenüber machtlos und mußten sich zurückziehen. Sofort wurden durch das Polizeipräsidium verfügbare Mannschaften nach Deutz geschickt. Als diese eintrafen, hatte sich die Menge bereits zurückgezogen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt und liegt mit drei anderen schwer verletzten Zivilisten im Krankenhause. Man befürchtet weitere Unruhen.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Köln: Bei den Streikunruhen in Deutz hat ein Schutzmann mehrere Kopfverletzungen und einen Schulterbruch erlitten. Ein Arbeiter wurde von den Unruhestiftern in seiner eigenen Wohnung überfallen und verwundet. Ebenso wurde ein Knabe schwer verletzt, der den Arbeitswilligen das Essen gebracht hatte.

Kleines Feuilleton.

t. **Ein uraltes Silberbergwerk in Thüringen,** bei Weitisberga unweit Lobenstein ist jetzt wieder nach langer Ruhepause in Betrieb genommen worden. Das Bergwerk ist schon in den Jahren 1544 bis 1560 von dem Herzog Johann Ernst von Sachsen betrieben worden, ebenso wie der Graf v. Schwarzburg, die Grafen von Gleichen und die Mansfelder hier Erzgruben besaßen. Von 156[illegible] bis 1565 waren die Gruben im Besitze des reichen Bergwerksbesitzers Weprach aus Schweinfurt, und im Jahre 1698 übernahm sie der Fürstbischof von Hildesheim, der auf den Weisberger Zechen Blei und 51 Mark Silber produzierte. Später sind die Gruben dann noch von dem Kammerrat Grafen von Hohenthal in Leipzig betrieben worden, bis man wegen der nur sehr schwer zu entfernender Behinderung durch Wasser den Betrieb ruhen ließ. Jetzt hat man der Wassernot dadurch abgeholfen, daß man dem Wasserzudrang durch einen tiefer liegenden Stollen wehrt. Auch hat man neue Stollenanlagen hergestellt, bis zu 150 Metern Tiefe. Nach den bisherigen Untersuchungen ist der Erzstock bei Weitisberga etwa 360 Meter lang, über 100 Meter lang und 150 Meter hoch. Der Erzstock enthält zonenweise gebänderte silberhaltige Blei- Zink und Kupfererze in erheblichen Mengen.

Aus dem Chemiesaal. Professor: „Wie Sie wissen, meine Herren, hat Berthold Schwarz durch Zufall das Schießpulver erfunden. Ich möchte Ihnen nun heute diesen höchst einfachen Versuch ad oculos demonstrieren. (Zerstampft und mischt in einem Mörser Schwefel, Holzkohle und Salpeter.) Damit Sie sich nun überzeugen können, daß diese graue Masse hier auch in der Tat Pulver ist, werde ich dieselbe mit diesem Streichholz entzünden (führt das brennende Hölzchen der Masse zu) . . . Keine Angst, meine Herren, so ein kleiner Feuerteufel ist absolut ungefährlich." Bums! erfolgt eine gewaltige Detonation, der Mörser rollt zur Erde, und die ganze Bescheerung fährt dem Dozenten ins Gesicht. Die Zuhörer sind kreideweiß vor Schreck, der Herr Professor kohlschwarz vor Ruß. Er erholt sich aber bald von seiner Bestürzung, betastet mit zitternder Hand sein geschwärztes Gesicht und sagt: „Meine Herren, — nach meiner Ansicht — ist das Experiment als gelungen zu betrachten."

Beruhigungsmittel. Einheimischer: „Aha, der Zug kommt heut' wieder noch nicht so bald — der Stationsvorsteher geht schon mit der Schnupftabaksdose bei den Passagieren herum!"

Vermischtes.

◊ **Berlin,** 4. Okt. (Drahtb.) Neue Verhaftungen in der Moabiter Krawallaffäre. Die Kriminalpolizei hat heute früh die Nachricht erhalten, daß sich drei Familienväter in dem Hause Emdener Straße 57 an den Krawallen in Moabit beteiligt hätten. Gegen 12 Uhr mittags erschienen in dem Hause Emdener Straße 57 mehrere Kriminalbeamte, die die drei Leute verhafteten. Die Beschuldigten wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht.

+ **Berlin,** 4. Okt. Noch ein Opfer der Berliner Tumulte. Im Moabiter Krankenhause starb heute der Arbeiter Rudolf Hermann, der an den Moabiter Streikkrawallen beteiligt war und durch Säbelhiebe schwer verletzt wurde.

□ **Berlin,** 4. Okt. Der Ausstand bei der Firma Kupfer u. Co. ist dadurch beseitigt worden, daß sich eine genügende Zahl von Arbeitswilligen gemeldet hat, die an die Stelle der Streikenden treten.

Berlin, 3. Okt. In der gestrigen Nacht wurde in Rixdorf ein Arbeiter von drei Straßendirnen, deren Begleitung er ablehnte, zu Boden geworfen, mißhandelt und ausgeraubt.

Berlin, 4. Okt. Auf der Landstraße zwischen Tschoschwitsch und Heinrichsdorf wurde eine Handelsfrau bei ihrer Rückkehr vom Breslauer Wochenmarkt ermordet und beraubt.

Berlin, 4. Okt. Der Arbeiter Barner, der am 8. Dezember 1909 den Tagelöhner Kröger ermordet und beraubt hatte, ist zum Tode verurteilt worden.

Berlin, 4. Okt. Moabit. Wegen der Moabiter Unruhen sind jetzt 52 Personen verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Berlin, 4. Okt. 2000 Mark für einen Brief Schillers. Bei einer Autographenauktion erzielte ein Brief Schillers aus Weimar an Unger (Berlin) einen Erlös von 2000 Mk.

Halle (Saale), 3. Okt. In Schkeuditz erfolgte heute die Einweihung der großen, von der Knappschaftsberufsgenossenschaft errichteten Unfall- und Nervenheilanstalt in Gegenwart der Behörden. Die Anstalt erhielt den Namen Bergmannswohl.

Göttingen, 3. Okt. Auf dem Bahnhof Elze wurden von einem Güterzuge zwei Weichensteller überfahren und getötet.

↑ **Aschendorf** bei Papenburg, 4. Okt. Der Bahnhofsvorsteher totgefahren! Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Bahnhofsvorsteher Mersch von einem Güterzuge erfaßt und überfahren. Arme und Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt; er starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Hamburg, 3. Okt. Ein Neger überfiel heute im Bureau des Generalkonsulats den ersten englischen Vizekonsul Oliver und brachte ihm mit einem Beile schwere Kopfverletzungen bei. Der Neger wurde von der Menge auf der Straße überwältigt und der Polizei übergeben.

Eutin, 4. Okt. Gestern vormittag wurde im Gasthaus zum Waldhorn eine etwa 30jährige Hausiererin ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig sind zwei Schirmflicker, in deren Begleitung die Hausiererin war und die seit gestern früh verschwunden sind.

Croffen (Oder), 4. Okt. Ehedrama. Der 26jährige Arbeiter Schulz gab nach kurzem Wortwechsel aus Eifersucht auf seine Ehefrau mehrere Schüsse ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Beide liegen im Krankenhause hoffnungslos danieder.

× **Breslau,** 4. Okt. 41 Gehöfte verbrannt. Nach einer Meldung der „Kath. Ztg." äscherte in Kielcelow eine furchtbare Feuersbrunst 41 Gehöfte ein.

□ **Beuthen,** 4. Okt. (Drahtb.) Vom Triebwagen totgefahren. Von einem Triebwagenzuge ist auf der Fahrt von Cherzow nach Beuthen Peter Gust aus Michalkowitz angefahren und der Schädel im derart verletzt worden, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat.

≈ **Kattowitz,** 4. Okt. (Drahtb.) 141 Häuser verbrannt. Einer Meldung der „Kattowitzer Zeitung" zufolge, wütet in dem russischen Grenzort Kielozlaw eine furchtbare Feuersbrunst. Während fast alle Bewohner auf dem Felde bei der Kartoffelernte weilten, brach das Feuer aus. Da keine Hilfe zur Stelle war, äscherte der Brand in kurzer Zeit 141 Besitzungen ein.

Czenstochau, 4. Okt. In der Gegend von Czenstochau wurden seit einer Woche acht junge Mädchen von Mädchenhändlern entführt.

◊ **Lissa,** 4. Okt. Hinrichtung. Der Lustmörder Valentin Kossiol wurde heute morgen um 6¾ Uhr auf dem hiesigen Gefängnishofe hingerichtet.

= **Frankfurt a. M.,** 4. Okt. Ein Bankschwindler. Wegen raffinierter Schwindeleien wurde der Bankbeamte Alfons Schröder von der Darmstädter Bank, verhaftet. Er operierte mit gefälschten Kundenbriefen, auf die er sich von verschiedenen Banken namhafte Summen, bis zu 20 000 Mark, hatte auszahlen lassen. Allein in Frankfurt sind auf diese Weise 5 Banken geprellt worden. Schröder, der in Sportkreisen für reich galt, hatte bei einem Monatsgehalt von 130 Mark ein Bankkonto von 37 000 Mark.

Metz, 4. Okt. Sturz vom Neubau. Gestern nachmittag stürzten in einem Neubau in der Nähe des Hauptbahnhofes durch den Bruch eines Laufbrettes zwei Arbeiter in die Tiefe. Beide wurden schwer verletzt. Einer starb bald nach Einlieferung in das Krankenhaus.

Metz, 4. Okt. Zu der diesjährigen Generalversammlung der Görresgesellschaft hatte sich eine große Anzahl von Teilnehmern eingefunden. Gestern war der Begrüßungsabend. Aus den Darlegungen des Vorstandes Julius Bachem ist bemerkenswert, daß die Gesellschaft 1 200 000 *M* für wissenschaftliche Zwecke aufgewendet hat.

München, 4. Okt. (Drahtb.) Die erste bayerische Handelshochschule wurde heute vormittag durch einen Festakt in Anwesenheit des Prinzen Ludwig und der Minister feierlich eröffnet.

München, 4. Okt. Der bayrische Senatspräsident Ritter v. Vogt ist, 98 Jahre alt, in Bad Tölz (Oberbayern) gestorben.

Zürich, 3. Okt. Im Manöver erschossen. Bei den gegenwärtig abgehaltenen Brigademanövern der 7. Division im Kanton St. Gallen wurde heute mittag der Füsilier Stadler vom Landwehrbataillon Nr. 125 erschossen, ein Nebenmann am Bein durch einen Schuß verletzt. Die Manöver wurden sofort abgebrochen. Die angestellte Untersuchung hat den Schuldigen bereits ergeben. Ein Soldat vom 121. Bataillon hatte vom Scharfschießen her noch scharfe Munition zurückbehalten.

Wien, 2. Okt. Heute wurde hier der älteste Wiener, der 106 Jahre alte ehemalige Hausierer Moriz Weiß, auf dem jüdischen Friedhofe begraben.

Paris, 4. Okt. Selbstmord aus Liebesgram. In Constantine (Algier) hat sich die 16jährige Tochter des mehrfachen Millionärs Bourquin, angeblich aus Liebesgram, von der 126 Meter hohen El-Kantarrabrücke herabgestürzt. Sie war sofort tot.

↕ **Nizza,** 4. Okt. Liebestragödie. Der 24jährige russische Leutnant Belekotelski schoß in vergangener Nacht auf seine von Monte Carlo heimkehrende Geliebte, die Sängerin Bery, ohne sie zu verletzen. Darauf schoß er sich selbst in die Schläfe.

Lissabon, 4. Okt. Vom Irren ermordet. Professor Bomparda, Direktor eines Irrenhauses, wurde gestern durch einen irrsinnigen Offizier getötet.

Wladikawkas, 4. Okt. Kampf mit Räubern. Als hier die Familie des Räubers Selim Khan in den Bergen verhaftet werden sollte, eröffnete dieser und seine Leute, die an drei Punkten im Hinterhalte lagen, ein Gewehrfeuer, wodurch der Chef des Nasranbezirkes, drei Offiziere und mehrere Unteroffiziere getötet wurden.

≈ **Montevideo,** 4. Okt. Eine Feuersbrunst vernichtete die neuen großen Zollspeicher und bedroht die Kai-Anlagen. Die Dampfer sind in Sicherheit gebracht. Alle aus Europa eingetroffenen Waren sind vernichtet. Der Schaden wird auf zwei Millionen Francs geschätzt.

○ **Los Angelos,** 4. Okt. (Drahtb.) Belohnungen im Gesamtbetrage von 100 000 Dollars sind für die Ergreifung der Schuldigen an der Explosion im Gebäude der „Times" ausgesetzt. Die Polizei ist verstärkt worden. Bisher wurden 17 Personen als verdächtig verhaftet.

* * *

Nervenkranke Arbeiter.

÷ **Schkeuditz,** 4. Okt. Die Knappschaftsberufsgenossenschaft hat gestern in Schkeuditz eine große Anstalt für Unfallnervenkranke zur Benutzung übergeben. Das Bedürfnis zur Errichtung der Anstalt ging aus der Tatsache hervor, daß nicht selten Verletzte infolge eines Unfalles Erkrankungen des Nervensystems erfuhren, die die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigten. Auf einem 12 Hektar großen Gelände, einen Kilometer nördlich Bahnhof Schkeuditz erhebt sich die bauliche Anlage, zu deren Errichtung eine Million Mark zur Verfügung standen. Die Anstalt ist für 100 Kranke eingerichtet, es sind aber Vorkehrungen getroffen worden, sie zur Aufnahme von 200 Kranken zu erweitern. In einer großen Parkanlage liegt das zweistöckige Gebäude, das in seinem Erdgeschoß die Tagesräume der Kranken, im ersten Stockwerk die ärztlichen und Bureauräume und die Wohnungen für die Assistenzärzte enthält. Im zweiten Stockwerk liegen die Beamtenwohnungen. In Erdgeschoßhöhe schließen sich nach rückwärts zu zwei je 80 Meter lange Flügelbauten mit den Schlafräumen der Kranken an, an deren Ende Liegehallen angelegt sind. Seitlich vor dem Hauptgebäude, mit diesem und den Flügeln durch breite Flure verbunden liegt das Badehaus und das Wirtschaftsgebäude. Besonders vielseitig ist die Bädereinrichtung. Um die Kranken nach Möglichkeit durch allmähliches Gewöhnen wieder zur Arbeit zurückzuführen, werden sie in dem Anstaltsgarten in der Landwirtschaft und in besonderen Werkstätten mit Schlosserei, Tischlerei und anderen Arbeiten Beschäftigung finden. Die Anstalt ist unter Mitwirkung des im Februar d. J. verstorbenen Professors Windscheid in Leipzig geschaffen worden. Die Anstalt steht unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Quensel-Leipzig. Sie ist am 1. Oktober ihrer Bestimmung übergeben worden.

50 Personen getötet!

× **Panama,** 4. Okt. Bei Carachine soll der Dampfer „Chiriqui" infolge einer Kesselexplosion untergegangen sein. Der Dampfer hatte 70 Personen an Bord, darunter 27 Passagiere erster Klasse.

× **New-York,** 4. Okt. „Sun" erfährt aus Panama, daß wahrscheinlich 50 Personen bei der Kesselexplosion auf dem Dampfer „Chiriqui" umgekommen sind.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestles Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko Nestles Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

Technikum Lemgo i. L. Hochbau, Maschinenbau-, Ziegler-, Heizerschule. Elektroschule. Beginn 3. Novemb. Vorunterricht Okt. Satzungen kostenfrei.

Orchestrion-Geleg.-Käufe auch z. Miete. Bei Kauf Anrechnung der Miete. Auswahl 60 Werke. Carl Schmitt, Hagen i. W., Tel. 205.

Selbstgeber gibt Darlehen an sichere Personen gegen Ratenrückzahlung, in jeder Höhe, gesetzliche Zinsen. Hypotheken-Anträge zur 1. 2. und 3. Stelle erwünscht. Durch daß **Bank und Hypotheken-Bureau, Nürnberg** Rückertstraße 6. Vertreter gesucht. Rückporto beifügen.

J. Horstmannsche Verlagsbuchhandlung, Dülmen i. W.

Soeben erschien in unserem Kommissionsverlage:

Bauern-Notiz-Kalender.

Taschenbuch für den Landwirt für das Jahr 1911.

Herausgegeben vom Westfälischen Bauernverein zu Münster.

Preis in Segeltuch gebunden 1.— M., für Mitglieder des Bauernvereins nur 0,75 M. Zusendung per Post 10 Pfg. extra.

Der Kalender enthält neben dem Kalendarium und einem Schreibkalender (pro Tag ½ Seite) interessante und lehrreiche Abhandlungen über den Westfälischen Bauernverein und seine Institutionen, sowie über die wichtigsten landwirtschaftlichen Behörden. Von besonderem Interesse für jeden Landwirt sind ferner die Artikel über Einkommen- und Ergänzungssteuer in Preußen und Oldenburg, über Prozeßgebühren bei Rechtsstreitigkeiten, über die Kosten im Verwaltungsstreitverfahren, über die Gebühren der Gerichte in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, über die Pflichten der Herrschaft bei Erkrankung des Gesindes, über Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) und Gewährleistung für Viehmängel. Außerdem enthält der Kalender eine Reihe wichtiger Tabellen u. a. über den mittleren Nährstoffgehalt und Nutzwert der wichtigsten Futtermittel, über die mittlere Zusammensetzung der wichtigsten Düngemittel, über den Futterbedarf der Milchkühe, über Aussaat- und Erntemengen der wichtigsten landwirtschaftlichen Feldgewächse, über den Gewichtsverlust von Getreidekörnern bei der Aufbewahrung auf dem Boden oder Speicher, ferner eine Vergleichstabelle von Lebend- und Schlachtgewicht, einen Trächtigkeits- und Brütekalender sowie ein Verzeichnis der Märkte und Messen. Das Format ist sehr handlich und bequem für die Tasche, der in Segeltuch ausgeführte Einband außerordentlich dauerhaft.

Sowohl die äußere Ausstattung wie der gediegene Inhalt haben dem Kalender viele Freunde erworben. Jedem Landwirt kann er zur Anschaffung nur dringend empfohlen werden.

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

BRENNSPIRITUS



darf im Kleinhandel vom 1. Oktober 1910 ab nur in Behältnissen verkauft werden, die den Bestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes gemäss verschlossen und mit Angabe des Alkoholgehaltes versehen sind. Beim Einkauf **achte man auf Etiketten u. unverschrte Verschlusssicherungen d. Flaschen.** Unbeschädigter Verschluss gewährleistet richtigen Inhalt und richtige Gradstärke.

Vorschriftsmässig in **Flaschen** abgefüllten, verschlossenen und etikettierten

Brennspiritus Marke „Herold"

in den zur Bedienung von

Spiritus-Lampen :: Spiritus-Kochern :: Spiritus-Bügeleisen etc.

erforderlichen Gradstärken von

(85,6 Gew.-%) **90 Vol.-%** Detail-Preis für die Literflasche **32 Pfg.** } ausschl. 15 Pfennig-Flaschenpfand.

(92,4 Gew.-%) **95 Vol.-%** Detail-Preis für die Literflasche **35 Pfg.** } ausschl. 15 Pfennig-Flaschenpfand.

liefert für **Dülmen und Umgegend:**

B. Schücking

wohin wir Bestellungen der Herren Wiederverkäufer erbitten.

Spiritus-Zentrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung. **Berlin W. 8.**

SPIRITUS-Lampen und Brenner, -Kocher aller Art, -Bügeleisen u. s. w. in nur erprobten und bewährten Ausführungen erhältlich im

Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal der **Spiritus-Zentrale** BERLIN N.W. 7. **Friedrichstr. 96.**

Meine Putz-Abteilung

bietet bei billigen Preisen allergrösste Auswahl in

Damen- u. Kinderhüten

sowie in sämtlichen Putzutensilien.

Althoff.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Echtes

Pergament-Papier

zum Verschliessen von

Einmach-Gefässen

— empfiehlt die —

J. Horstmann'sche

— Buch- und Papierhandlung —

Dülmen (Westfalen).

Wer hilft unsern Armen und Verlassenen?



Lieber Leser, gute Leserin! Wieder eine innige Bitte aus der kath. Mission Nagpur, Indien! Verlaßt die Aermsten nicht! Da sind Hungernde, Kranke, tief Verarmte, ausgestoßene Witwen, hilflose Aussätzige und eine große Schar schuldloser Waisen. Alle erkennen die Ohnmacht der Götzen, all suchen Hilfe bei den so mittellosen kath. Missionaren. Wer will beisteuern zur zeitlichen und ewigen Rettung einer **verstoßenen Witwe**, eines dem Tode geweihten **Aussätzigen** — wer rettet eine Kinderseele durch **Uebernahme der Patenstelle?** Alle werden es Euch mit dankbarem Gebete lohnen. Als ärmlichen Dank unsererseits erhält jeder, der eine Mark oder mehr spendet, in Kürze Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Prokurator, Paderborn.

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† **Franciscus Stephanus Coppel**, Bischof von Nagpur.

Fahrräder, erste Qualität, mit prima Gummi. **Nähmaschinen** Überall zu verkaufen. Lesern dieser Zeitung mit vielen Vergünstigungen und Rabatt.



Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, das Genähte kann nicht aufgehen, stickt und stopft. **Seit 30 Jahren** Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die deutsche hocharm. Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei für 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. **Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Militaria-Zollerräder,** beliebteste Marken, erprobt als prima, 20 Jahre im Dienste der Armee, Post-, Eisenbahn- u. Zollbeamten. **Patent-Waschmaschinen, Rollmaschinen, Kleiderschränke** billigst. **Die weltbek. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24,** Linienstr. 126.

TOKAJER

der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medicinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer-Wein ist ein Heilmittel für **Cross** und **Klein** und darf derselbe keinem **besseren Hause** fehlen. Der reine **unverfälschte** Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden,** bei **Blutarmut Körperschwäche** und besonders geeignet für **Reconvalescenten.** Er ist **appetitanregend** und erweckt in in hervorragendem Masse die **Lebenslust** bei **Jung u Alt.**

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine, steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medicinalweine deklariert. Ausser heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer-Weine d. **kostbarsten Genuss!**

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde geniessen zu können, haben wir uns veranlasst gesehen, zwei Collektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion I (Post-Sendung)

1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
1 Flasche 0.5 L. neunjähr.
1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (natürsüss)
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (natürs. fett)

Mark 17.— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballag. franko Fracht: Ausser ca. 2 Mark Zollspesen, keine weiteren Auslagen!

4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
4 Flaschen 0.5 L. neunjähr.
4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (natürsüss)
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (natürs. fett)

Kollektion II (Bahnsendung Eilgut)

Mark 65.—, franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturendatum. Zollspesen ca. 8 Mark hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mark betragende Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation!

Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmand zu Nachbestellungen. Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Boutaillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

„Vertriebs-Abteilung"

Budapest V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten, Dank u. Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Präsident der Aktiengesellschaft:

Sr. Durchlaucht Herr Herzog Ludwig von Windisch-Graetz.

Angebaute Weingartenareale: 9000 Kat. Joch. Jahresproduction: 100000 Hektoliter.

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- und Weihnachts-Geschenk!

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- und Weihnachts-Geschenk!

HANSA

Backpulver
Puddingpulver

überall zu haben.

Nährmittelfabrik „Hansa" Hamburg.

Gratis
1 Dose ff. Cakes
f. 50 Hansa-Bons.

Sorgfältig, geflücktes

Tafelobst

abzugeben.

Oberförsterei Merfeld.

Futterkartoffeln

Centner **Mk. 2,25,** ab Staatsbahnhof Dülmen, werden bei genügender Abnahme bestellt. Anmeld. nimmt entg. **Hansebohm,** Dortmunderstraße 1.

Donnerstag und Freitag Frische, große

Schellfische und Kabliau

Brat-Schellfisch

Pfund **15** bis **20** Pfennig.

Lissabonn. Weintrauben

hochfein, Pfund **40** Pfennig.

Neues Blumenschmalz
Alte Schinken im Schnitt
mag. u. fetten Winterspeck

empfiehlt

F. Fölling.

Unfall- u. Rentenempfänger

sucht dauernde, leichte **Beschäftigung** evtl. Inkassoposten. Offerten unter **Y. Z. 98** an die Expedition d. Ztg.

Ein zuverläßiger

Zimmerpolier

findet in einem Baugeschäfte bei genügender Leistung Lebensstelle.

Angebote mit Lohnansprüche erbeten unter S. A. 365 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Schreiner-Lehrling

sofort gesucht.

Josef Finkenbrink, Hiddingsell, Masch. Dampftischlerei.

Suche auf sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

B. Schücking.

Wohnhaus.

Herr **Franz Linden** beabsichtigt sein auf der Tiberstr. 2 hierselbst belegenes **Wohnhaus** per sofort **zu verkaufen** oder **zu vermieten.**

Dülmen, den 5. Oktbr. 1910.

Bockholt.

Große, 4-räumige

Wohnung

sofort od. spät. zu verm. Näh. Exp.

Wohnung

in der Heinrichstr., 4 Räume nebst Stallung, zu Januar zu vermieten.

J. H. Mesem.

2—3 Räume

von jungem Ehepaar zum 1. Januar zu mieten gesucht. Näh. Expedition.

---

2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Persil

selbsttätiges

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf

auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

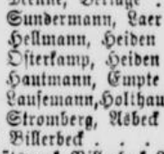
Das Allerbeste ist Dalli-Seifenpulver

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.) **Schnell, sicher, Pr. frei.**

Ein Inserat in der weitverbreiteten **„Dülmener Zeitung"** ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.



Tausende von Landwirten

und Gewerbetreibenden benutzen heute zu ihrem großen Vorteil einen

Deutzer Motor

und denken nicht daran, ihn wieder abzuschaffen oder durch elektrische Kraft zu ersetzen.

Der Deutzer Motor ist der **meist verbreitetste,** er ist 90000 mal ausgeführt und 400 mal prämiiertt Preislisten und Kostenanschläge erhält man kostenlos durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Filiale Münster i. W.,

Bahnhofstraße 37.

Im Juni dieses Jahres wurden allein 559 Deutzer Motoren mit 8684 PS. verkauft; unter anderen geliefert an

Gutsbes.	Lesting, Gaupel	6	PS.
„	Voß, Asbeck	6	„
„	Eising, Asbeck	8	„
„	Specking, Asbeck	8	„
„	Kersting, Asbeck	6	„
„	Althues, Holtwick	6	„
„	Ww. Blakert, Osterwick	8	„
„	Schneider, Osterwick	8	„
„	Vögeding, Tungerloh	8	„
„	Wortmann, Lette	8	„
„	Schmedding, Horstmar	6	„
„	Menne, Berlage	8	„
„	Sundermann, Laer	8	„
„	Hellmann, Heiden	6	„
„	Osterkamp, Heiden	6	„
„	Hautmann, Empte	6	„
„	Lausemann, Holthausen	6	„
„	Stromberg, Asbeck	6	„
Molkerei Billerbeck		35	„
Elektrizitätswerk Billerbeck		2×25	„

Einrahmungen

von

Bildern aller Art

werden auf unserer **eigenen Werkstatt** stilgerecht u. unter Garantie, auf Wunsch in kürzester Frist, hergestellt.

Größtes Lager und Sortiment in geschmackvollen

Bilderleisten

in allen Farben und Breiten, bezogen aus ersten rheinischen Rahmenfabriken.

Billigste Preise.

J. Horstmann'sche Buchhandlung

Dülmen i. Westf.

Fernruf 178.

„Während des ganzen Winters von andauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden

gerlagt, habe ich Ihren **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) fortwährend getrunk. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen meine rückhaltlose Ueberzeugung von der Güte dieses Heilwassers, meine Befriedigung über die Wirkung der Trinkkur u. restlosen **Beseitigung meiner Beschwerden** durch sie zu bestätigen. Ihr **Mark-Sprudel** ist Tausende wert. Gurt J." Herzl. warm empfohlen. Literflasche 95 Pfg. in d. Apoth. u. bei

Friedrich Simons, Drogerie.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 M. wert. Sergeant M. in G." à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pfg. und 2 Mk., ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 50 Pfg. und 1.50 Mk. Bei **Friedrich Simons, Drogenhandlung.**

Kein Husten mehr!

Dr. Bufleb's echte Dest. Hustentropfen wirken Wunder. à 50 Pfg. Kindern gebe man Dr. Bufleb's echten Fenchelhonig à 50 und 100 Pfg. Nur bei: **Friedrich Simons,** Drogerie.

Bekanntmachung.

Der Rauschbrand unter dem Viehbestande des Kötters Heinrich Kortbusch zu Dernekamp Nr. 23 ist erloschen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben.

Dülmen, den 1. Oktober 1910.

Die Amts-Polizeiverwaltung: Koch.

Stemker's „Morgenrot".

verbesserte Kernseife

mit Gutschein, löst **selbsttätig über Nacht den Schmutz der Wäsche,** ist daher das

vorzüglichste Waschmittel.

Ueberall zu haben.

Werner Stemker, Münster i. W.

Braut-Ausstattungen

liefert billig die

Dortmunder Möbel-Industrie, G. m. b. H.,

Burgwall 26 28, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Nur gute Ware. **Auswahl enorm.**

Ausstellung in 13 Schaufenstern **Fernruf 3374.**

direkt neben dem Lindenhof.

Der beste Metallputz

Seit vielen Jahren bewährt. **Unerreicht an Güte und Putzkraft.**



Weil sparsam im Gebrauch **billiger als flüssige Putzmittel.**

Almanach

pro 1911 soeben eingetroffen

J. Horstmannsche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafte Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert d. Appetit befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen á M. 1,50 und 2,— in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Nr. 120. — 37. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-blatt.

Donnerstag, 6. Oktober 1910.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur:
für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen;
für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Die Unruhen in Moabit.

Zu den Straßenkrawallen in Berlin-Moabit schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Zeitung":

Inwieweit die organisierte Arbeiterschaft und Parteiangehörige der Sozialdemokratie an den Ausschreitungen der Menge oder bei den Verabredungen, ohne die die Krawalle schwerlich in der geschehenen Weise hätten vorfallen können, beteiligt sind, darüber werden wohl die bevorstehenden Gerichtsverhandlungen Aufklärung schaffen. Schon heute aber muß als feststehend angesehen werden, daß ein Zusammenhang besteht zwischen den Moabiter Vorgängen und der sozialdemokratischen Verhetzung der Massen. Von der juristischen greifbaren Verantwortlichkeit abgesehen, deren Feststellung dem Gericht vorbehalten bleiben muß, vermag die sozialdemokratische Partei sich dem Vorwurf der moralischen Mitschuld an den bedauerlichen Vorkommnissen in Moabit nicht zu entziehen. Die Mitschuld wird begründet dadurch, daß die Sozialdemokratie arbeitswillige Arbeiter bei Aussperrungen für das Urteil ihrer Genossen als Streikbrecher brandmarkt und als Menschen verfehmt, die außerhalb der nach sozialdemokratischen Begriffen ehrbaren Arbeiterschaft stehen und gegen die deshalb Angriffe und Gewalttätigkeiten erlaubt seien. Es liegt doch ein eigenartiger Widerspruch darin, daß der „Vorwärts" einerseits die Aufrührer von den Schößen der Sozialdemokratie abzuschütteln sucht, andererseits von der erfolgreichen Wirkung des Eingreifens der sozialdemokratischen Organisationen überzeugt ist. Der „Vorwärts" beschränkte sich aber nicht darauf, jedes Wort der Beruhigung zu unterlassen, vielmehr benutzte er jede Gelegenheit, die Polizei, die mit Pflichttreue, Ausdauer und Besonnenheit die schweren Aufgaben erfüllte, zu verunglimpfen und dadurch die Leidenschaften der aufrührerischen Massen aufzurütteln. Diese Haltung der sozialdemokratischen Presse entspricht der Gesamttendenz der sozialdemokratischen Agitation. Welche Hoffnungen sie an die Vorgänge knüpft, wie sie sich in Moabit abgespielt haben, darüber bedürfen wir nach den Wahlrechtsdemonstrationen und Erörterungen über den politischen Massenstreik und von ähnlichen Erscheinungen keiner Belehrung mehr. Dies alles dient nach sozialdemokratischer Meinung der revolutionären Erziehung des Proletariats. **Um so ernster und dringender wird es für die Regierung Pflicht, den Ausschreitungen des Pöbels und den Aufruhrversuchen mit unnachsichtlicher Schärfe entgegenzutreten und der Unbotmäßigkeit der verhetzten Menge mit der Autorität der Staatsgewalt und der Strenge des Gesetzes zu begegnen.**

Ein Opfer des Kampfes.

Berlin, 2. Okt. Ein Arbeiter aus der Zwinglistraße ist, wie jetzt bekannt wird, als Opfer der Moabiter Unruhen gestorben. Er kam am Dienstag abend nach Hause und legte sich gleich zu Bett. Am nächsten Morgen wurde er neben dem Bette tot aufgefunden. Die vorgenommene gerichtsärztliche Obduktion ergab, daß der Arbeiter an einem Schädelbruche gestorben ist; dieser kann von einem stumpfen Gegenstande herrühren. Auf dem linken Handrücken wurde eine scharfrandige 3 Zentimeter lange Wunde festgestellt. — Die Zahl der wegen der Moabiter Ausschreitungen dem Untersuchungsrichter bis jetzt vorgeführten Personen beträgt insgesamt 42.

Die Metallarbeiteraussperrung angenommen!

400000 Arbeiter brotlos!

+ **Hamburg,** 4. Okt. (Drahtb.) In der auf gestern abend einberufenen Versammlung der Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, die von über 5000 Personen besucht war, erstattete der Bevollmächtigte Otto Franz über den Gang der Verhandlungen mit den Arbeitgebern Bericht und teilte mit, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes habe nunmehr beschlossen, die von dem Verbande der Industriellen angedrohte Aussperrung [illegible]nehmen, sodaß jetzt die Aussperr[illegible] von 400 000 bis 500 000 Arbeitern bevorstehe. Die Versammlung nahm den Beschluß mit lebhaftem Beifall an und genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen, wie die Ausschreibung eines Extrabeitrages von einem Tagelohn für alle noch in Arbeit verbleibenden Mitglieder und Verzicht der von der Aussperrung Betroffenen auf jede Unterstützung während der ersten vierzehn Tage der Aussperrung. Ferner verzichteten die Angestellten und Beamten des Verbandes auf einen Monatsgehalt.

Die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter.

Im Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller sind folgende 34 Gruppen mit folgenden Werken und Arbeiterzahlen organisiert: Arbeitgeberverband der linksrheinischen Metallindustrie, Aachen (39 Firmen, 3700 Arbeiter), Arbeitgeberverein für die Stadt Ahlen (21 Werke, 1500 Arbeiter); Verband der Metallindustriellen für das Herzogtum Anhalt in Roßlau (24 Werke, 6000 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzenden Bezirke Mannheim (36 Werke, 15 000 Arbeiter), Verband bayerischer Metallindustrieller, Nürnberg (71 Werke, 30 300 Arbeiter), Verband Berliner Metallindustrieller, Berlin (99 Werke, 78 000 Arbeiter), Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten, Berlin (116 Werke, 75 000 Arbeiter), Verein Berliner Metallschrauben-Fabrikanten (16 Werke 1200 Arbeiter), Arbeitgeberverband der Metallindustriellen Bielefeld (26 Werke, 9000 Arbeiter), Verband Brandenburgischer Metallindustrieller, Landsberg an der Warthe (26 Werke, 5000 Arbeiter), Verband der Eisen- und Metallindustriellen Brandenburg (8 Werke, 3900 Arbeiter), Verein Braunschweiger Metallindustrieller, Braunschweig (26 Werke, 6500 Arbeiter), Arbeitgeberverband Unter-Weser, Bremen (48 Werke, 14 499 Arbeiter), Verband Schlesischer Metallindustrieller, Breslau (21 Werke, 8600 Arbeiter), Verband Breslauer Schlossereien, Breslau (38 Werke 600 Arbeiter), Chemnitzer Bezirksverband Deutscher Metallindustrieller, Chemnitz (72 Werke, 22 000 Arbeiter), Bezirksverband für die Metallindustrie des Regierungsbezirks Köln (22 Werke, 10 000 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen in der Kreishauptmannschaft Dresden (60 Werke, 15 000 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen Ost- und Westpreußens, Elbing (76 Werke, 12 000 Arbeiter), Verein der Metallindustriellen Oldenburgs, Ostfriesland, Emden (6 Werke, 1200 Arbeiter), Verband Thüringer Metallindustrieller, Erfurt (90 Werke, 11 000 Arbeiter), Verband Metallindustrieller Frankfurt a. M. (60 Werke, 12 200 Arbeiter), Bezirksverband Niederschlesien, Görlitz (25 Werke, 4200 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen Halle (40 Werke, 7100 Arbeiter), Verband der Eisenindustrie, Hamburg (76 Werke, 14 000 Arbeiter), Verband der Arbeitgeber der elektrotechnischen Betriebe, Hamburg (50 Werke, 6200 Arbeiter), Verein der Metallindustriellen, Hannover (42 Verbände, 12 000 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen, Mittelbaden, Karlsruhe (11 Werke, 10 500 Arbeiter), Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie, Kiel (15 Werke, 6500 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen, Leipzig (118 Werke, 15 000 Arbeiter), Verein Lübecker Metallindustrieller (21 Werke, 3200 Arbeiter), Verband der Metallindustriellen, Magdeburg (37 Werke, 16 900 Arbeiter), Vereinigung der Eisenindustriellen, Stettin (12 Werke, 11 300 Arbeiter), Verband Metallindustrieller in Württemberg, Stuttgart (127 Werke, 16 000 Arbeiter), außerdem 37 Einzelbetriebe mit 16 000 Arbeitern; insgesamt 1572 Werke mit 411 558 Arbeitern. **Da 60 Prozent der Aussperrung verfallen werden, sind somit rund 350 000 Ausgesperrte zu erwarten, wenn die Aussperrung in Kraft treten sollte.**

Die Vorgeschichte der Aussperrung.

Worum handelt es sich? Die auf den Schiffswerften „an der Waterkante" beschäftigten Arbeiter waren in einen Ausstand eingetreten. Sie verlangten statt einer 56 bis 57stündigen nur eine 53stündige Arbeitszeit in der Woche und außer diesem Minus an Arbeit eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent, bei Sonn- und Feiertagsarbeit von 75 Prozent, ferner eine Festsetzung der Anfangslöhne in der Weise, daß auch da die zehnprozentige Lohnerhöhung eintritt. Diese Forderungen sind von den Werften abgelehnt worden, doch erklärten sich die Arbeitgeber bereit, die Gründe der Ablehnung mündlich auseinanderzusetzen. Auf diese mündliche Besprechung verzichteten die Arbeitnehmer jedoch. Sie überreichten ihre Forderungen sodann den einzelnen Firmen, aber auch damit erzielten sie nichts. Die sozialdemokratischen Arbeiter verzichteten auf Unterhandlungen mit den Unternehmern, weil sie die Zulassung der christlichen Gewerkschaften und der Nichtorganisierten zu den Verhandlungen nicht dulden wollten. Darauf beschlossen die Unternehmer die Aussperrung von 60 Prozent aller Metallarbeiter Deutschlands, einerlei welcher Richtung, einerlei, ob sie den an dem Streik beteiligten sozialdemokratischen Verbänden angehören oder nicht. Dieser Beschluß mußte natürlich auf lebhaftes Erstaunen stoßen. Daß man es aber jetzt wagt, ihn auszuführen, das muß im ganzen deutschen Vaterlande flammende Entrüstung gegen diese Willkür auslösen. Denn mit dieser Aussperrung trifft man nicht bloß ungezählte Unschuldige, man trifft auch die christlichen Arbeiter, die ausdrücklich gegen den von den Sozialdemokraten verübten Terror protestiert haben und deren Teilnahme an Verhandlungen mit den Unternehmern sicher die schärfste Verbitterung beseitigt haben würde. Das ist ein so frivoles Vorgehen, daß man wirklich nicht weiß, ob sich die Führer der Unternehmerbewegung der Tragweite ihrer Handlungsweise bewußt sind.

Westfalen — Rheinland.

* **Bielefeld,** 3. Okt. Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei G.-G. vorm. Koch & Co. hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens für ihre Beamten und Arbeiter ein Kapital von 75 000 ℳ gestiftet, dem ihr Direktor Herr Karl Recker persönlich noch 25 000 ℳ hinzugefügt hat.

* **Minden,** 3. Okt. Einen merkwürdigen Fang machte die Polizei in dem nahen Dorfe Eickhorst. Dort wohnt der Bäcker Mühlmeier, der aber seit Anfang des Jahres spurlos verschwunden war; angeblich war er nach Brasilien ausgewandert, um sich einer Gefängnisstrafe zu entziehen. Es ging seit einiger Zeit zwar das Gerücht, M. verberge sich in seinem Hause, doch war nichts nachzuweisen. In diesen Tagen hat dort eine Auktion stattgefunden, wobei man zufällig in einer Stube unter dem Fußboden ein großes Verließ entdeckte. Das gab dem Verdachte neue Nahrung, heimlich wurde die Polizei benachrichtigt und dann eine Haussuchung vorgenommen. Dabei fand man auf dem Boden ein Waffenlager: Gewehre, Revolver, Säbel, Seitengewehre, Munition usw. Es dauerte einige Zeit, bis alles notiert war, da ertönt plötzlich aus einem großen Koffer in der Ecke ein immer stärkeres Klopfen. Man öffnet endlich, und wer erscheint — Mühlmeier. Der Angstschweiß steht ihm auf der Stirn, die Gefahr des Erstickens hatte ihn gezwungen, sich zu verraten. Unter dem Halloh der Bewohner wurde M. verhaftet und nach Minden gebracht. Die vielen Waffen wurden beschlagnahmt.

□ **Dortmund,** 4. Okt. (Drahtb.) Falschmünzer. In Brackel sind die Bergleute Paul und Otto P. wegen Falschmünzerei festgenommen worden. Sie hatten 5- und 2-Markstücke angefertigt und in den Handel gebracht.

Dortmund, 3. Okt. (Drahtb.) In geheimer Sitzung ernannten heute die Stadtverordneten Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmieding, der am 1. April 1911 in den Ruhestand treten will, zum Ehrenbürger Dortmunds. Auch wurde beschlossen, einer Straße in Dortmund seinen Namen zu geben.

* **Dortmund,** 3. Okt. Liebestragödie. Im Hause Inselstraße 8a vollzog sich gestern mittag gegen 12 Uhr eine schreckliche Bluttat. Die bei ihrer Mutter, der Witwe Loebbecke, wohnende 23 Jahre alte Wilhelmine Loebbecke hatte mit dem Schlosser Eduard Bally, 27 Jahre alt, Juliusstraße 9, ein Liebesverhältnis; das standesamtliche Aufgebot war bereits in die Wege geleitet. In der Nacht zum Sonntag hatte zwischen Bally, der sehr eifersüchtig war, und seiner Verlobten eine ziemlich heftige Auseinandersetzung stattgefunden. Sonntag gegen Mittag suchte er seine Verlobte wieder in ihrer mütterlichen Wohnung auf. Man war anfänglich ganz gemütlich und guter Dinge, als plötzlich Bally seine Verlobte auf die Seite rief und sie ohne weiteres mit einem wohlgezielten Schusse zu Boden streckte, dann jagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Während bei Bally der Tod nach kurzer Zeit eintrat, zeigten sich bei der Loebbecke noch länger Lebenszeichen. Sie wurde auf polizeiliche Anordnung zum Luisenhospitale geschafft, dürfte jedoch schwerlich mit dem Leben davon kommen.

* **Dortmund,** 3. Okt. In den Tod getanzt. Die hier Herderstraße wohnende Ehefrau Karoline Stricker hatte am vorgestrigen Abende mehrere bekannte Frauen in der Wielenstraße besucht und mit ihnen lebhaft getanzt, als sie gegen 4 Uhr morgens plötzlich zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein rasches Ziel gesetzt. Die Verstorbene stand im Alter von 27 Jahren.

* **Dortmund,** 3. Okt. Mit dem Schirm erstochen. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Friseur Ewald Keine von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Angeklagte hatte am 13. Januar d. J. dem Bergmann Ludwig Lagua die Spitze seines Regenschirmes ins rechte Auge gestoßen, so daß L. an den Folgen dieser Verletzung starb. Da mildernde Umstände vorlagen, wurde K. wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange nur zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Essen,** 3. Okt. Ein großer Schwindel mit Goldstaub ist von Russen seit längerer Zeit in Westdeutschland betrieben worden. Die Betrüger kauften Goldstaub, der dann bei der Bezahlung mit Kupferstaub vertauscht wurde. Mehrere Russen sind jetzt auf Antrag der deutschen Gerichte in Warschau verhaftet worden. Der deutsche Generalkonsul in Warschau teilt an Geschädigte in Barmen mit, daß bei den Schwindlern Werte von etwa 40 000 ℳ beschlagnahmt worden sind. Die Geschädigten mögen sich bei dem Generalkonsul melden.

* **Duisburg,** 3. Okt. In der vorletzten Nacht verhaftete die hiesige Polizei einen verheirateten Postverwalter aus Hamborn-Schmidthorst auf Veranlassung des Oberpostinspektors in Düsseldorf. Dieser fand bei einer Revision Unterschlagungen in Höhe von etwa 4500 ℳ vor. Der Postverwalter legte bereits ein Geständnis ab und erklärte, durch Not und Krankheit in seiner Familie die Veruntreuungen begangen zu haben.

* **Düsseldorf,** 3. Okt. Nahrungssorgen. In der Nähe des Südfriedhofes hat sich der 33jährige Buchhalter Julius Krebs aus Mainz durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet. Der Buchhalter war stellenlos.

Vermischtes.

Berlin, 30. Sept. Der Berliner Städtische Viehhof ist heute nachmittag wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gesperrt worden. Wie in einigen Zeitungen berichtet wird, sind verseuchte, an Maul- und Klauenseuche erkrankte Rinder vom Magerviehhof in Friedrichsfelde, der wegen des Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche unter dem dortigen Rindviehbestande gesperrt worden ist, auf polizeiliche Veranlassung mit der Eisenbahn auf den Berliner Schlacht- und Viehhof gebracht worden, um dort im Seuchenviehhof abgeschlachtet zu werden. Tatsache ist ferner, daß am Mittwoch dem Direktor des Städtischen Schlacht- und Viehhofes von dem diensthabenden Beamten der Königlichen Marktpolizei der Zutritt zu dem der Stadt Berlin gehörigen und dem Direktor unterstellten Seuchenhof verboten worden ist. Dasselbe ist städtischen Aufsehern passiert. Das Kuratorium des Städtischen Zentralvieh- und Schlachthofes beabsichtigt, wie verlautet, wegen dieser unglaublichen Vorgänge beim Polizeipräsidium sofort Beschwerde zu führen.

Berlin, 1. Okt. Karl May gegen Lebius. Die Streitfrage des Schriftstellers Karl May wider den Reform-Verlag Der Bund und Gen. beschäftigte heute das Landgericht. Die Ferienkammer hatte eine nachweisliche Verfügung erlassen, durch die Lebius und Gen. bei einer Strafe von 1000 ℳ für jeden Fall des Zuwiderhandelns untersagt wurde, fernerhin noch beleidigende Angriffe gegen Karl May im Bund zu veröffentlichen. Heute handelte es sich um den Antrag auf Aufhebung dieser Verfügung. Angesichts des neuen Materials erklärte der Vorsitzende, daß eine Vertagung unbedingt notwendig sei. Es wurde beschlossen, einen neuen Termin auf den 19. Oktober anzusetzen.

Berlin, 3. Okt. Selbstmord aus verletztem Ehrgefühl. Die Erzieherin Emma Miguel, die bei der Fürstin Pleß in Groß-Lichterfelde in Stellung gewesen ist, hat sich aus gekränktem Ehrgefühl, weil sie sich zurückgesetzt fühlte, im Teltowkanal ertränkt. Die Leiche wurde gestern nachmittag gelandet.

Göttingen, 3. Okt. Auf dem Bahnhof Elze wurden von einem Güterzuge zwei Weichensteller überfahren und getötet.

Jena, 1. Okt. Der Streit um Prof. Lehmann-Hohenberg. Der Direktor der psychiatrischen Klinik, Geheimrat Binzwanger, hat die jüngst vom Gericht über den Professor Lehmann-Hohenberg verhängte zwangsweise Internierung in seine Klinik abgelehnt und seinen Standpunkt in einem Schreiben an das großherzogliche Staatsministerium in Weimar ausführlich begründet.

Stettin, 3. Okt. Feuersbrunst. In der Nacht zum Sonntag äscherte in Bublitz in Pommern eine Feuersbrunst 9 Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude ein. 33 Personen sind obdachlos. Viele retteten nur das nackte Leben.

+ **Greifswald,** 3. Okt. Mord In der letzten Nacht wurde der in der Marienstraße wohnende Fischhändler Held überfallen und erstochen. Die Täter sind in Anklam verhaftet worden. Es handelt sich um 3 Personen, Meyer, Jäger und Albrecht mit Namen. Meyer, der als Haupttäter in Betracht kommt, hat ein teilweises Geständnis abgelegt. Die Leiche Helds weist 7 Stiche auf.

○ **Chur,** 3. Okt. Auf der Wanderschaft abgestürzt. Von dem 2300 Meter hohen Montalin ist gestern der 17jährige wandernde Tischlergeselle Waltz aus Hamburg abgestürzt. Die Leiche ist geborgen.

Gleiwitz, 3. Okt. Der Amtsrichter Sieghe von hier wurde gestern morgen im benachbarten Czerintzer Forst von Wilderern erschossen.

Gleiwitz, 3. Okt. Aus Eifersucht erstochen. In Zabrze erstach auf offener Straße der Invalide Passek aus Eifersucht seine Haushälterin und dann sich selbst.

Hanau, 1. Okt. Das 3. Eisenbahnregiment ist heute vormittag 11 Uhr aus Berlin auf dem hiesigen Ostbahnhof eingetroffen und wurde von dem Offizierkorps der Garnison Hanau und den Vertretern der städtischen Körperschaften begrüßt.

Offenbach, 3. Okt. Selbstmord eines Anarchisten. Der Anarchistenführer Immenhoff hat sich heute früh, als er wegen Hehlerei verhaftet werden sollte, erschossen.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Eine böse Stiefmutter. Die 31 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Fries, die ihre sechsjährige Stiefstochter zu Tode marterte wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Metz, 3. Okt. Aus Eifersucht erstochen. In einem Schanklokal in Sablon erregte ein junger Mann die Eifersucht mehrerer junger Leute. Als dieser gegen Morgen das Lokal verließ, folgten sie ihm und verwundeten ihn durch Messerstiche so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Brix, 3. Okt. Doppelmord einer Wahnsinnigen! In Oberleutensdorf schnitt gestern abend die Bergarbeitersfrau Nekowar in Abwesenheit ihres Mannes ihren zwei Kindern im Alter von sechs und acht Jahren mit einem Rasiermesser den Hals durch und verletzte ein zehnjähriges Mädchen lebensgefährlich. Dann beging die Frau Selbstmord, indem sie sich den Hals durchschnitt. Der Beweggrund zur Tat wird auf Geistesgestörtheit zurückgeführt.

Nürnberg, 3. Okt. Verhaftung eines Mörders. Der ehemalige Geheimpolizist Dick, der seine Geliebte hier ermordete, ist in St. Pölten in Niederösterreich verhaftet worden.

□ **Ilsenburg,** 3. Okt. Abgestürzt. Beim Abstieg vom Ilsenstein ist der Verlagsbuchhändler Dr. phil. Richard Dietze aus Berlin abgestürzt und an den Folgen des Sturzes im Krankenhause in Ilsenburg gestorben.

÷ **Brünn,** 3. Okt. Gestern mittag fand die feierliche Enthüllung des Denkmals des berühmten Botanikers und Naturforschers Prälaten Gregor Mendel statt.

Konstantinopel, 3. Okt. Cholera. Gestern sind hier 5 Erkrankungen an Cholera festgestellt worden, davon 3 in Pera. Vier Personen sind gestorben.

◊ **New-York,** 3. Okt. Ueber das Unglück auf dem Hudsonfluß wird weiter gemeldet: Es befanden sich 90 Matrosen in dem Boote, von denen 61 gerettet wurden. Das Boot geriet in die von überfahrenden Dampfern erregten Wellen. Die dunkle Nacht und die bewegte See erschwerten die Rettungsversuche. Ein junger Seeoffizier rettete 10 Mann, ein Matrose rettete 4 Mann, dann aber verließen ihn die Kräfte und er ertrank.

Bevorstehende Neuwahl.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Wie verlautet, ist der nationalliberale Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Schiffer zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden. Infolgedessen wird Herr Schiffer sich in seinem Wahlkreise Magdeburg einer Neuwahl unterziehen müssen.

Kohlenarbeiterstreik in Belgien.

× **Brüssel,** 3. Okt. (Drahtb.) Im belgischen Kohlenzentrum ist ein Streik ausgebrochen, an dem 2000 Arbeiter beteiligt sind. Die Streitigkeiten drehen sich um den Arbeitsvertrag.

* * *

= **Wien,** 3. Okt. (Drahtb.) **Der König und die Königin der Belgier** sind heute nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, der Erzherzogin Maria Annunciata und sämtlichen Erzherzögen, der Generalität, den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung war herzlich.

London, 3. Okt. (Drahtb.) **Leutnant Helm** ist gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden.

× **Kopenhagen,** 3. Okt. (Drahtb.) Die ordentliche Parlamentssession ist heute eröffnet worden. Der frühere Präsident Anders Thomsen des Folketing und die früheren Vizepräsidenten Christensen und Lindoe wurden wiedergewählt. Im Landsting wurde Goos (Rechte) durch das Los zum Präsidenten gewählt, da für Goos wie für den früheren Präsidenten Sonne (kons.) die gleiche Stimmenzahl abgegeben worden ist. Zu Vizepräsidenten wurden Hage und Joergen-Petersen gewählt.

Sport.

Orient in Budapest geschlagen! Das Kgl. Hauptgestüt Graditz hat mit den Expeditionen seines berühmten Cracks Orient nach dem österreichischen Nachbarlande kein Glück. Vermochte Orient schon im österreichischen Derby keine Rolle zu spielen, so erwies er sich in dem am Sonntag in Budapest gelaufenen St. Leger im Werte von 60 000 Kronen der ersten Klasse des Nachbarlandes als nicht gewachsen. Von vornherein lag die Entscheidung zwischen Rascal und Jey Wind. Ersterer, der Derbysieger des Grafen Telecki, zeigte sich über die Distanz von 2800 Meter als der ausdauerndere. Nachdem anfangs Jey Wind unter Jockei Baumgartner die Führung vor Rascal inne hatte, ging bei 2400 Meter Rascal an die Spitze und zog in überlegenem Finish dem Ziele zu, das er 4 Längen vor dem Hengst des Fürsten Hohenlohe-Oehringen erreichte. Orient, der während des ganzen Rennens nicht einmal scharf angefaßt worden war, mußte auch den dritten Platz an Baron Springers Dorigny abtreten, sodaß der Graditzer als Vierter vor Fürst Lubomirski's Kfiaze Pan einkam.

Toto 25 : 10.

Pferderennen zu Mülheim-Ruhr am 2. Oktober.

1. Mülheimer Hürdenrennen. Ehrenpreis und 2000 Mark. Herrenreiten. 2400 Meter. 1. J. Schippers Footmark (Lt. Schönborn), 2. Scotch Glee, 3. Start. Sechs Pferde liefen. Tot. 49 : 10. Pl. 13, 12 : 10. — 2. Moning-Jagdrennen. 2200 Mark. 3200 Meter. O. Flinzers Penanink (Teekamp), 2. Wäschermädel, 3. Zuchtwahl. Sechs Pferde liefen. Oblat, der mit Penanink totes Rennen lief, wurde wegen Kreuzens disqualifiziert. Tot. 96 : 10. Pl. 35, 20 : 10. — 3. Armee-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1500 Mark. Offizierreiten. 3500 Meter. 1. Rittmeister Hopfens Mir (Lt. Braune), 2. Sion, 3. Reveletlen. Ferner lief Quintessence. Tot. 19 : 10. Pl. 13, 16 : 10. — Mülheim-Duisburger Vereinigungspreis. Ehrenpreis und 5000 Mark Jagdrennen. Handikap. Herrenreiten. 4500 Meter. 1. A Hungers Gatherley (Lt. Graf Bei el v. Gymnich), 2. Lt. Stellbrinks Saint Oberian (Lt. G. Wiedesheim-Paul), 3. Dr. K. Reinshagens Aschenbrödel II (Leutnant Braune). Ferner liefen Macaron, Kispiczi. Tot. 164 : 10. Pl. 63, 23 : 10. — 5. Offizier-Ehrenpreis-Jagdrennen. Vier Ehrenpreise. 2200 Meter. Lt. Spieß' Optima (Besitzer), 2. Ingo, 3. Urtica. Sechs Pferde liefen. Tot. 67 : 10. Pl. 25, 14, 10. — 6. Duisburg-Jagdrennen. 2000 Mk. 3500 Meter. 1. A. Tosbergs Fliege (A. Reith), 2. Isograph, 3. Rajah. Araponga und Danisa gefallen. Tot. 80 : 10. Pl. 13, 1 : 10.

Pferderennen zu Hoppegarten am 3. Oktober.

Emilius-Rennen. 3800 *M*. Für Zwei- und Dreijährige. 1400 Meter. 1. A. v. Schmiedens Miasma (Alb. Schläfke), 2. W. Rusts Ops, 3. M. Romanus' Irene von Edelreich. Ferner lief Apache. Tot. 39 : 10. Pl. 15, 13 : 10. — Fredersdorfer Handikap. 3800 *M*. Für Zweijährige. 1600 Meter. 1. K. u. A. Utzschneiders Cairo (Warne), 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Kalif, 3. E. v. Benningsens Dollarprinzessin. 13 Pferde liefen. Tot. 270 : 10. Pl. 105, 86, 28 : 10. — Herzog von Ratibor-Rennen. 13 000 *M*. Für Zweijährige. 1400 Meter. 1. Kgl. Hauptgestüt Graditz' Schill (Weatherdon), 2. A. u. E. v. Weinbergs Pantagruel (Childs) und Gestüt Schlenderhans Danilo 2 (Miller) liefen totes Rennen. Ferner lief Mattleser. Tot. 57 : 10. Pl. 22, 12, 6 : 10. — Heidemann-Memorial. (3) *M*. 2400 Meter. 1. H. Widmers Bajazzo (Warne), 2. Dettes Therese (Bullock), 3. Hptm. R. Spiekermanns Wanderbursch (Streit). Ferner liefen Figaro 1, Eckstein. Tot. 15 : 10. Pl. 13, 15 : 10. — Durchgänger-Rennen. 9600 *M*. 1400 Meter. 1. R. Haniels Force Majeure (Miller), 2. Gestüt Schlenderhans Fignorina (Alb. Schläfke), 3. Kgl. Haupt-Gestüt Graditz' Arnfried (Bullock). Sieben Pferde liefen. Werra 2 (4.). Tot. 20 : 10. Pl. 12, 17, 14 : 10. — Wilamowitz-Zucht-Rennen. Ehrenpreis im Werte von 1000 *M* und 13 000 *M*. Für Dreijährige. 2400 Meter. 1. A. und E. von Weinbergs Fervor (Childs), 2. A. v. Schmiedens Regina Castra (Miller), 3. E. v. Lang-Puchhofs Herrenmeister (Schläfke). Ferner lief Forseti. Tot. 14 : 10. Pl. 10, 10 : 10. — Oktober-Handikap. 6200 *M*. 1800 Meter. 1. Herrn Balduins Major Fife (Weatherdon), 2. R. Cordes Erbschaft (Lister), 3. Graf Bernstorff-Gyldensteens Gernot (Cleminson) 8 Pferde liefen. Tot. 60 : 10. Pl. 20, 21, 17 : 10.

Letzte Posten und Depeschen.

Der Berliner Polizeipräsident und die Presse.

□ **Berlin,** 4. Okt. (Drahtb.) Auf die Resolution des Vereins der ausländischen Presse in Berlin vom 2. d. Mts. in der Angelegenheit der bei den Streikkrawallen verletzten auswärtigen Berichterstatter hat der Polizeipräsident mit einem Schreiben geantwortet, indem es heißt: Es besteht kein besonderes Reporterrecht; also muß sich jedermann, so auch der Reporter Aufläufen und Zusammenrottungen grundsätzlich fernhalten, wenn anders er nicht mindestens gegen die öffentliche Ordnung verstoßen will. Aber bei den Moabiter Vorgängen hat es sich ohne wesentliche Schwierigkeit ermöglicht, daß alle diejenigen Herren Reporter, welche sich an die Polizei wandten, in deren Nähe einen Platz angewiesen erhielten, von dem aus sie die Vorgänge verfolgen konnten. Damit standen sie zugleich unter dem Schutz der Polizei und waren also für die Unannehmlichkeiten, wie sie Herren, die ihren Platz selbst gewählt hatten, widerfahren sind, von vornherein ausgeschlossen. Voraussichtlich wird sich auch in späteren Fällen das gleiche Verfahren ermöglichen lassen. Dazu ist mir von journalistischer Seite ein Antrag auf Einführung von Reporterlegitimationsabzeichen in Aussicht gestellt worden. Ich selbst lege großen Wert auf die Plazierung der Herren Reporter an einen solchen Punkt, von dem sie das ganze Verfahren der Polizei sehen können; denn objektive Berichte auf Grund eigenen Sehens sind das beste Abwehrmittel gegen alle die Tartarennachrichten, welche grundsätzlich jedem scharfen Vorgehen der Polizei angehängt werden.

Kaiser und Zar.

○ **Friedberg,** 4. Okt. (Drahtb.) Wie bestimmt verlautet, wird Kaiser Wilhelm am nächsten Samstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr zum Besuche des Zaren in Friedberg eintreffen und wahrscheinlich abends wieder abreisen.

Das belgische Königspaar in Wien.

+ **Wien,** 5. Okt. (Drahtb.) Bei dem gestern zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier in der Hofburg gegebenen Galadiner brachte Kaiser Franz Joseph in französischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

„Glücklich, Ew. Majestäten als meine erlauchten Gäste und meine teuren Verwandten begrüßen zu dürfen, liegt es mir am Herzen, Ihnen für Ihren liebenswürdigen Besuch aufrichtig und herzlich zu danken. Die liebenswürdige Gegenwart Ihrer Majestät der Königin bereitet mir eine ganz besondere Freude, für die ich ihr huldigend meinen aufrichtigsten Dank darbringe. Ich schätze diesen Besuch hoch als einen Freundschaftsbeweis, der nicht ermangeln wird, dazu beizutragen, die ausgezeichneten Beziehungen, die seit langem zwischen Belgien und Oesterreich bestehen, noch inniger zu gestalten. Indem ich Ew. Majestät das Regiment, dessen verehrter Inhaber weiland König Leopold II. und dessen Vater, König Leopold I. waren, verleihe, bitte ich Sie, diese Bekundung meiner Freundschaft als einen Beweis der Wertschätzung hinzunehmen, die ich der Beständigkeit unserer Beziehungen beimesse. Möge die Herrschaft, die Ew. Maj. soeben angetreten haben, von langer Dauer, glücklich und glorreich sein. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät."

Der König der Belgier erwider ebenfalls auf französisch:

„Die herzlichen Worte des Willkommens, die Ew. Majestät soeben an mich gerichtet haben, haben die Königin und mich tief gerührt und wir bitten Ew. Majestät von ganzem Herzen, unserem Dank entgegen zu nehmen. Ew. Majestät wissen wohl, wie sehr dieser Besuch, der uns heute zu Ihnen führt, von uns ersehnt war. Wir hegten den heißen Wunsch, in dieser schönen Hauptstadt den erlauchten Monarchen begrüßen zu können, dem alle Völker seiner Staaten mit einer seltenen Liebe zugetan sind, denn sie wissen, daß durch mehr als 60 Jahre all sein Denken und jede Regung seines Herzens von der Sorge für ihr Glück und Wohlergehen beseelt war. Ebenso lebhaft wünschen wir Ew. Maj. unser Glückwünsche zu dem freudigen Fest, das vor einigen Wochen unter den jubelnden Kundgebungen Ihrer Untertanen gefeiert wurde, darbringen zu können und welcher sich alle auswärtigen Fürsten angeschlossen haben, deren Blicke auf den Doyen der Herrscher Europas mit Bewunderung gerichtet sind, als einem edlen Vorbild aller Herrschertugenden. Noch andere Gefühlen haben uns hierher geführt: unsere aufrichtige Liebe für den verehrten Oheim und die Verehrung, die die Königin und ich für die so tief betrauerte Kaiserin pietätvoll bewahren, deren Herz voll Mitgefühl für alles menschliche Leid so sehr erfüllt war. Das belgische Volk wird ebenso wie ich für die huldvollen Worte Ew. Majestät sehr dankbar sein. Es bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen ihm und den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie, deren Geschichte eine Zeitlang mit der seinen verknüpft war. Ich brauche Ew. Majestät nicht die Versicherung zu geben, daß ich meine ganze Kraft darauf verwenden werde, die Banden der gegenseitigen Sympathie und Freundschaft noch enger zu gestalten. In Uebereinstimmung mit den Gefühlen aller Belgier und voll Dank für den liebenswürdigen Empfang, der uns bereitet wurde, hege ich heiße Wünsche für das Glück Ew. Majestät und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie sowie auch das Glück der Monarchie."

Der nicht erwiderte Besuch König Humberts.

Mailand, 4. Okt. (Drahtb.) Der Turiner Korrespondent eines hiesigen Blattes will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Frage der Erwiderung des immer noch unerwiderten Besuches des Königs Humbert von Italien in Turin viel besprochen und daß der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand anläßlich der nächstjährigen Weltausstellung von Marquis di San Giuliano vorgeschlagen worden sei, ohne daß Graf Aehrenthal irgend eine Verpflichtung übernommen habe.

*

÷ **Haag,** 4. Okt. (Drahtb.) Die Auslieferung de la Ramés. Heute begannen die Gerichtsverhandlungen wegen der von Deutschland verlangten Auslieferung des angeblichen Grafen de la Ramé. Der Angeschuldigte und sein Anwalt beantragten selbst die Auslieferung. Das Gericht beschloß die Auslieferung.

* **Dortmund,** 3. Okt. Auf dem Bahnhof Dortmund-Süd wurde der Weichensteller Aug. Heske von einer Rangiermaschine überfahren und so verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Handelsteil.

Eine neue Verschmelzung in der Montanindustrie. Der Aufsichtsrat des Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Hörde, beschloß in seiner heutigen Sitzung, der am 29. Oktober stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital um 6 Millionen Mark zu erhöhen. Davon sollen dienen 4 680 000 *M* zum Erwerb des Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerks vorm. Pönsgen, wobei dessen Aktionäre für je 6000 *M* Aktien ihrer Gesellschaft je 3600 *M* Phönix-Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli d. Js. ab erhalten sollen; der Rest von je 1 320 000 *M* neuer Phönix-Aktien wird von der bekannten Bankengruppe unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu 220 Prozent übernommen. Der Erlös ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel des Düsseldorfer Werks.

Schlachtviehmärkte: Essen. Dortmund.

Gattung	Essen Qualität: I.	II.	III.	IV.	Dortmund Qualität: I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	84-85	78-82	70-75	00-00	82-87	77-81	72-78	63-70
Bullen	78-80	72-76	64-70	00-00	00-00	69-73	62-72	00-00
Kühe	82-83	77-80	70-75	65-69	77-84	72-79	65-71	58-64
Kälber	75-85	65-00	58-63	48-56	100-106	90-98	83-89	75-82
Schafe	00-83	70-80	00-00	00-00	76-80	66-71	00-00	00-00
Schweine	70-00	66-69	60-65	00-00	67-69	66-69	64-66	60-63

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Essen: Auftrieb 192 Ochsen, 330 Bullen, 361 Kühe 443 Kälber, 127 Schafe, 3906 Schweine. Tendenz: ziemlich lebhaft.

Dortmund. Auftrieb: 834 Großvieh, 248 Kälber. 49 Schafe, 2111 Schweine. Tendenz: Großvieh langsam. Kälber und Schafe flott. Schweine langsam.

* **Essen,** 3. Oktober Fruchtmarkt. (Nicht amtlich.) Weizen, inländ. 20,00 bis 20,75 Mk. fremder 21,75 bis 23,00 Mk. Roggen inländ. 14,25 bis 15,50 Mk. fremder 16,75 bis 17,75 Mk. Hafer, inländ. 00,00 bis 00,00 Mk., fremder 16,25 bis 18,00 Mk. Buchweizen 19,00 bis 19,25 Mk. Futtergerste 12,00 bis 12,50 Mk. Mais 14,25 bis 18,00 Mk. Weizenvorschuß 28,25 bis 31,25 Mk. Roggenvorschuß 22,00 bis 23,00 Mk. Weizenkleie 8,50 bis 0,00 Mk. Alles per 100 Kg. frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 4. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, neuer, 1. Sorte 20,20, 2. 19,20, neuer Hafer 1. 14,80, 2. 13,80, alter Hafer 1. 15,60, 2. 14,60 Roggen, neuer, 1. 14,60, 2. 13,60 die 100 Kilo. Kartoffeln 3,30—3,70, Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,70—4,20 die 50 Kilo. Krummstroh 17,00 Breitdruschstroh 19,00 die 500 Kilo. Kleie 5,50 die 50 Kilo Preise unverändert.

Ein Kampf um die Pflicht.

Roman von Fr. Hauptmann.

8) (Nachdruck verb.)

Er hatte seine Gefühle Rhena niemals verraten. Allerdings war es ihm zuweilen passiert, daß er ihr gegenüber unversehens viel wärmer und begeisteter gesprochen hatte als sonst seine Gewohnheit war, aber Rhena war stets und überall so mit Huldigung überschüttet worden, daß es ihr durchaus nicht auffiel, wenn ihr auch Horst die lebhafteste Bewunderung zeigte. Hätte ihr jemand gesagt, daß der Sekretär ihres Vaters sie leidenschaftlich liebe, so würde sie dies als eine Beleidigung betrachtet haben; so aber fand sie seine Verehrung nur natürlich und vertraute ihm eigentlich rückhaltlos. Sie wußte, daß sie sich ganz auf ihn verlassen konnte; daß er, wenn sie seiner bedürfe, ihr stets mit ganzer Kraft bis zur Selbstaufopferung dienen dienen würde, und aus dieser Ueberzeugung heraus empfand sie etwas wie ein Gefühl der Freundschaft für ihn.

Daß er soweit ging, sie mit der Liebe und Leidenschaft des Mannes zu lieben, der ein Weib zu seinem Abgott gemacht hat, das kam ihr niemals in den Sinn, — dazu war Rhena selbst viel zu rein, viel zu fern von jeder auch nur im geringsten sinnlichen Regung. Das wußte auch Horst und deshalb verschloß er seine heiße Liebe fest im innersten Schrein seines Herzens und stand neben Rhena wie ein schützender Engel, bereit, sie zu beschirmen, in allen Fährlichkeiten.

Wie hatte er sich angestrengt, als die Nachricht von der zweiten Heirat des Grafen nach Dornberg kam, — nicht für diesen, nicht für die neue Gräfin, — nein, nur um von Rhena jeden Verdruß fern zu halten, den es sicher gegeben hätte, falls die Anordnungen des Grafen nicht zu seiner Zufriedenheit wären ausgeführt worden.

Deshalb versuchte er auch, Rhena zu einer ruhigen Haltung zu beeinflussen; was hätte es ihr genützt, wenn sie sich aufgelehnt hätte, wo geschehene Dinge nicht mehr zu ändern waren.

Je mehr er die Gräfin beobachtete, desto häufiger sagte er sich: „Wäre ich der Graf gewesen, diese Frau hätte ich niemals geheiratet."

Aber je fester in ihm die Ueberzeugung wurde, daß der Graf von seiner zweiten Frau getäuscht worden war, desto aufmerksamer verfolgte er all ihr Tun und Handeln, — Rhena zuliebe, um die sich nach und nach all sein Denken drehte.

Er durfte sich ihr gegenüber niemals im geringsten gehen lassen.

Als er sie einmal etwas lange ansah, wandte sie sich wie unter dem Einfluß seines Blickes zu ihm und fragte ihn ruhig: „Hatten Sie mir etwas zu sagen, Herr Normann?"

Ein anderes Mal, es war kurz vor einem Diner, zu dem etliche Gäste geladen waren, verlor Rhena eine Rose aus ihrem Haar, während sie durch den Salon schritt. Horst glaubte, sie hätte es nicht bemerkt, beeilte sich, die Blüte aufzuheben und wollte sie behalten. Da wandte sie sich um und rief: „Ach, Herr Normann, darf ich um meine Blume bitten?", und als er leise fragte: „Wollen Sie mir diese Blume nicht schenken, Komtesse?" da blickte sie ihn groß an und sagte: „Ich habe Sie nicht verstanden!"

Ihr Blick war dabei so kühl, daß Horst seine Worte nicht zu wiederholen wagte, sondern ihr schweigend die Rose reichte.

9.

„Liane, hast Du keine Freunde oder Verwandte, die Du Dir auf ein paar Wochen einladen möchtest?" fragte der Graf seine Frau, als es Herbst geworden war und man nicht mehr viel im Freien herumstreifen konnte. „Ich fürchte, es wird Dir langweilig werden in Dornberg und ich würde mich freuen, wenn Du Dir Logierbesuch bätest!"

Es war nach Tisch und sie saßen alle vor dem offenen Kaminfeuer im kleinen Salon von Dornberg. Rhena blickte bei der Frage ihres Vaters hastig von ihrem Buche auf und bemerkte, wie ein Ausdruck der Verlegenheit über Lianes Gesicht huschte. Diese fing den Blick ihrer Stieftochter auf, errötete und wandte sich dann mit dankbarem Lächeln zu ihrem Gatten.

„Du bist wirklich sehr rücksichtsvoll und denkst immer daran, womit Du mir Freude bereiten kannst, Friedrich, aber ich mache mir wirklich nichts daraus, mir irgend jemand aus Frankreich einzuladen!" Dabei warf Liane Rhena einen bösen Blick zu, als wollte sie sagen, daß der Tochter des Hauses doch wohl niemand aus ihrer Bekanntschaft genehm sein würde. Rhena verstand ihre Stiefmutter, enthielt sich aber jeder Bemerkung; der Graf jedoch verfolgte seine Idee weiter, indem er fortfuhr:

„Die Baronin Rosen fragte mich neulich, ob man nie jemand aus Deiner Familie würde hier begrüßen können. Vielleicht dachte sie, Du hättest jugendliche Vettern, die sich um ihre Töchter bewerben könnten."

„Da sollten mir die jungen Männer leid tun," entgegnete Liane schnell, dabei laut lachend; „es könnte doch nicht gerade amüsant sein, die Rosenschen Mädchen zu Frauen, und die alte Baronin zur Schwiegermutter zu haben."

Rhena wollte das Thema noch nicht zur Ruhe kommen lassen, darum warf sie dazwischen: „Ja, es ist auch wirklich sonderbar, Liane, daß Du gar keine Freundin zu haben scheinst, abgesehen von den Mitgliedern Deiner Familie."

„Freundinnen!" rief die Gräfin lachend, „ach, ich habe so viele, aber keine darunter, die mir so nahe steht wie mein Gatte, vor ihm haben sie alle weichen müssen, — er hat alle anderen Menschen aus meinem Herzen verdrängt."

Der Graf war von diesen Worten gerührt, — Rhena sah in ihnen nur eine Bestätigung ihres Verdachtes. Da die Gräfin jetzt hinausging, wandte sich Rhena zu ihrem Vater und rief: „Papa, ich bin felsenfest überzeugt, daß Deine Frau Dich belogen hat!"

„Aber Rhena," stieß der Graf aus, indem er seine Tochter entsetzt anblickte, „wie kannst Du so etwas sagen!"

„Weil es meine Ueberzeugung ist, Papa. Sie hat Dich belogen und betrogen, sie ist keine Vaudricourt Sie ist überhaupt nicht aus einer guten Familie. Was sie Dir auch über ihre Vergangenheit gesagt haben mag, ich bin sicher, daß es falsch ist. Sie hat keine Freunde oder Verwandte, die sie einladen kann. Hast Du schon jemals eine Dame aus guter Familie gesehen, die absolut keine Freundin besitzt? — Ich nicht."

„Du bist grausam, Rhena," antwortete der Graf und auf seinem Gesicht malte sich tiefe Bestürzung; „warum sollte sie sich den Namen Vaudricourt beigelegt haben, wenn sie kein Recht dazu hätte. Uebrigens, was nützt es, diese Vermutung jetzt auszusprechen?"

Rhena dachte: „So ist dem armen Vater Lachen in einer herrlichen Toilette neben Graf Friedrich und hieß die Gäste willkommen und aus jedem Zuge ihres strahlenden Gesichtes leuchtete Siegesfreude und Lebenslust.

Rhena hatte es nie vorher so sehr gefühlt, wie vollständig sie jetzt in eine andere Stellung gerückt war, und die Erkenntnis, wie sich ihre Lage verändert hatte, erfüllte sie mit Bitterkeit. Sie zog sich in den Hintergrund des Saales zurück, wo von hohen Blattpflanzen und blühenden Kamelienbäumen eine Dekoration aufgebaut war, in der man allerlei hübsche Sitze angebracht hatte. Rhena suchte nach einem versteckten Plätzchen, von dem aus sie den Saal übersehen konnte, und fand ein solches auch bald.

Kaum hatte sie sich hier niedergelassen, als einige Herren ganz in ihrer Nähe stehen blieben und sich ungeniert über die Gesellschaft unterhielten. Plötzlich hörte die junge Gräfin den Namen ihrer Stiefmutter erwähnen und begann zu lauschen.

„Man mag sagen, was man will," sagte einer, „ich habe die Gräfin Benningen beim Tanzen beobachtet, und ich muß gestehen, daß mich ihre Bewegungen entschieden an Mabille erinnern und nicht an einen vornehmen Ballsaal. Das hat mir so ganz eigene Gedanken erweckt!"

„Wo hat denn der Graf seine Frau kennen gelernt?" fragte ein zweiter.

„Immer dieselbe alte Geschichte!" rief ein dritter, „er sah sie an der Table d'hote im Grand Hotel, verliebte sich in sie und heiratete sie vom Flecke weg. Ich glaube aber, ich habe die Gräfin schon an anderen Orten gesehen!"

„Und wo war das:" fragte der zweite Sprecher, und Rhena lauschte atemlos.

Sie konnte aber die Antwort nicht hören, denn der erste ließ die Stimme sinken und sprach ganz leise, sie sah nur, wie großes Erstaunen die Mitteilung erregte.

„Das kann nicht sein!" rief der zweite mit heftigen Erschrecken, „Sie müssen sich irren!"

„Am Ende könnte es doch vielleicht möglich sein," entgegnete der erste vorsichtig, „ich glaube es aber nicht, und wenn ich recht habe, muß die Gräfin eine der besten Reiterinnen der Jetztzeit sein."

„Das soll sie entschieden sein," rief Numero zwei, „der Graf selber hat es erzählt und hat hinzugefügt, daß sie jedes Pferd besteigt, selbst solche, vor denen sich Männer hüten."

„Dann habe ich also recht gesehen. Ich erkannte ihr Gesicht auch sofort wieder, obgleich sie damals noch bedeutend jünger war. Sie also wohl auch schon dieser Verdacht gekommen," laut aber sagte sie: „Ich würde zu niemand als nur zu Dir allein darüber sprechen, Papa! Die Wahrheit wird ja doch dereinst ans Licht kommen, des sei überzeugt. Ich würde auch jetzt noch geschwiegen haben, aber ich kann es nicht länger mit ansehen, wie Du hintergangen wirst."

„Und wenn ich betrogen werde," antwortete der Graf leise, „so ist es meine Schuld, Rhena, das darfst Du nie vergessen. Uebrigens glaube ich nicht, daß Deine Vermutungen begründet sind"

„Dann will ich auch kein Wort weiter sagen," rief Rhena aus, die der schmerzliche Ausdruck in ihres Vaters Zügen tief betrübte. Sie überlegte, ob er sich wirklich so glücklich fühlte, wie es oberflächlich betrachtet, den Anschein hatte. Er war ja ziemlich energielos, aber wenn er etwas verschweigen wollte, so konnte er das doch, selbst ihr gegenüber, zu der er früher stets von der rückhaltlosesten Offenheit gewesen war.

Die Gräfin lud also niemand aus ihrer Freundschaft nach Dornberg und Weihnachten kam heran. Das Haus war voller Gäste; die Gräfin hatte so viele gebeten, daß auch nicht das kleinste Räumchen unbesetzt blieb. Es war lange her, seit so zahlreiche Einladungen nach Dornberg ergangen waren, fast der ganze Adel der Provinz war vertreten. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Rhena, daß noch andere Menschen außer ihr sich eigenartige Gedanken über ihre Stiefmutter machten.

Die Toilette der Gräfin war an einem der Festtage besonders bezaubernd. Sie bestand aus cremegelber Seide mit herrlichen echten Spitzen und dazu hatte sie einen prachtvollen Schmuck aus großen Diamanten angelegt, — nie hatte sie schöner ausgesehen und sie war sich ihres Triumphes voll bewußt. Sie empfand, daß sie heute die Königin des Festes war, nicht Rhena, und sie sagte sich selber mit Genugtuung, daß sie endlich ihren Zweck erreicht hatte.

Der Ballsaal war fast übervoll, die Gräfin selber hatte die Ausschmückung angeordnet, die allerdings etwas theatralisch, aber sehr reizvoll war. In den Ecken waren große Pflanzengruppen aufgestellt, aus deren Blattfülle bunte Lampen ihr farbiges Licht auf die Gesellschaft strahlten. Rhena hatte gleichfalls einige Vorschläge gemacht, keiner von ihnen war berücksichtigt oder ausgeführt worden.

Als früher die Weihnachtsfestlichkeiten gegeben wurden, war Rhena die Seele des Ganzen gewesen, sie hatte damals keine Rivalin. Jetzt stand Liane mit ihrem fröhlichen hatte immer diesen lächelnden Ausdruck, der ja für sie geboten war und ihr nun schließlich zu zweiten Natur geworden ist. Der Graf weiß gewiß nichts aus dem Vorleben seiner Frau, und ich möchte auch nicht, daß er durch mich irgend etwas erführe, ich erbitte mir also Diskretion von Ihnen!"

„Natürlich werde ich schweigen. Je mehr ich übrigens die Gräfin beobachte, desto mehr wird es mir zur Gewißheit, daß Sie recht haben. Ich finde die Gräfin ja auch sehr graziös, aber ich muß doch sagen, daß ich Komtesse Rhena aus tiefstem Herzengrunde bedaure. Wie schwer muß es für sie sein, diese Stiefmutter neben, oder vielmehr über sich zu haben. Der Graf tat unrecht, eine zweite Frau hierher zu bringen, nachdem er die Komtesse so erzogen hatte, wie er es tat. Ich versichere Sie, früher herrschte hier ein anderer Ton."

Andere junge Herren traten hier zu der kleinen Gruppe, so daß die Sprecher schwiegen und sich bald mit den übrigen am Tanz beteiligten.

(Fortsetzung folgt.)

Passender Name. „Wie ich höre, soll ja der hiesige Vegetarianerverein aus seiner Mitte einen Gesangverein bilden! Wie wird denn der heißen?" — „Die Kohlmeisen!"